Nr. 327. – 32. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 35 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

NOS

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

5 Pfennig

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonnabend, den 27. November 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Das Amselfeld im Besitz der Verbündeten.

Warum nicht jetzt?

Nicht der Entwurf zu einer Kriegsgewinnsteuer wird dem Reichstag vorgelegt: der Bundesrat fordert von der Volksvertretung abgesehen von der sofortigen Besteuerung der Reichsbankgewinne nur ihre Zustimmung zu gewissen vorbereitenden Maßregeln. Die Handels- und Erwerbsgesellschaften sollen genötigt werden, von dem in den Kriegsgeschäftsjahren erzielten Mehrgewinn eine Sonderrücklage in Höhe von 50 Prozent für die kommende Steuer zu machen, mit anderen Worten dafür zu sorgen, daß der Profit sich bis zu dem Augenblick, an dem sich das Reich zum Zugreifen entschließt, nicht vollkommen verflüchtigt hat.

Ueber die Einzelheiten des Gesetzes wird vielleicht noch zu reden sein, wenn der Entwurf im Wortlaut bekannt ist. Zunächst kommt es mehr auf das Prinzip an, und da können wir nur aufs lebhafteste bedauern, daß der Bundesrat sich nicht dazu aufgerafft hat, schon jetzt, in diesem Augenblick, die Steuer selbst zu fordern, sondern sich mit einer Vorlage begnügt, die stark nach einem Beruhigungspulver schmeckt. Ist er überhaupt entschlossen, einen Teil der Kriegskosten auf dem Steuerwege und zwar durch eine Belastung der im Kriege erzielten Gewinne zu decken — warum hält man sich dann so lange bei der Vorrede auf?

Etwas anderes wäre es ja, wenn die Regierung sich prinzipiell ablehnend gegen Kriegssteuern verhielte. Es gibt eine finanzwirtschaftliche Theorie, die lehrt, daß die Kosten der Kriege durch Anleihen aufgebracht werden sollen und daß die Staaten nur dann den Steuerweg beschreiten dürfen, wenn sie entweder gar nicht mehr oder nur noch zu unerträglichen Bedingungen borgen können. Wer diese Auffassung teilt, muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Gegner einer Steuer sein, da Deutschland bisher mit Hilfe der Anleihen Geld ganz mühelos aufgebracht hat, bequemer jedenfalls als die Länder, mit denen es im Kriege liegt. Aber der Grundsatz ist falsch. Falsch besonders unter höheren als rein finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Charakteristisch für die Anleihe ist, daß sie die Tilgung der Schulden vollständig der Zukunft vorbehält und daß sie denen, die durch Zeichnungen zur Aufbringung der für den Krieg notwendigen Gelder beitragen, ihre „Opferwilligkeit" mit recht hohen Zinsen lohnt. Das Anleihesystem bewirkt also, daß für die Generation, die den Krieg führt, die aus finanziellen Erwägungen entstehenden Hemmungen vollständig wegfallen, ja daß die besitzenden Klassen geneigt sind, den Krieg schon mit Rücksicht auf die Zinsen als eine vortreffliche Konjunktur anzusehen.

Zum guten Teil aus diesen Gründen hat England bereits in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts mit der Deckung der Kriegskosten durch Steuern begonnen und es ist diesem System, dessen Vorzüge der große liberale Minister Gladstone während des Krimkrieges in einer berühmt gewordenen Rede pries, bis zum heutigen Tage treu geblieben. Das jüngste vom Schatzkanzler Mac Kenna eingebrachte Budget des Kabinetts Asquith sieht beträchtliche Steuererhöhungen für Kriegszwecke vor. Hier werden wirkliche Opfer verlangt, hier wird, wie es Gladstone forderte, dem Volke zu Gemüte geführt, daß es mit mehr oder weniger schöner Begeisterung für den Krieg nicht getan ist, und man darf wohl annehmen, daß die kritischen Stimmen, die sich jüngst innerhalb wie außerhalb des Parlaments erhoben haben, ein wenig auch durch das Anziehen der Steuerschraube beeinflußt worden sind.

Natürlich kann unter den heutigen Verhältnissen, wo jeder Tag hunderte von Millionen verschlingt, keine Rede davon sein, einen auch nur einigermaßen beträchtlichen Teil der Kosten durch Steuern einzubringen. Dazu ist weder England noch Deutschland imstande. Die Staaten sind zur Aufnahme von Anleihen in größtem Umfange genötigt, und die Steuern kommen schließlich nur als Deckungsmittel für die Schuldzinsen in Betracht. Aber das ändert nichts an ihrem moralischen Wert, und der wird natürlich um so größer sein, je mehr die Steuern diejenigen trifft, die von einer erfolgreichen Durchführung des Krieges den größten Vorteil haben, oder die gar aus dem Kriege unmittelbar ihren Nutzen ziehen. In keinem Falle erweist sich die hin und wieder verfochtene Theorie, Steuern dürften keine sozialpolitischen Zwecke verfolgen, als verfehlter und unhaltbarer, als während eines Krieges, und wieder ist es England, das zuerst den richtigen Weg betrat, indem es schon zur Finanzierung seiner Kriege mit Napoleon die Erbschaftssteuer erhöhte und die progressive Einkommensteuer einführte.

Inzwischen hat sich eine neue Steuerquelle erschlossen. Je weitere Ausdehnung die Kriege erhalten, je intensiver sie geführt werden, je mehr Menschen sie auf die Beine bringen, je mehr Technik in den Dienst der Heere und Flotten gestellt wird, um so größer die Zahl derer, die durch Lieferungen aller Art Profit machen. Hier findet eine Kapitalansammlung statt, die sich wie kaum eine andere zur unmittelbaren Heranziehung für Kriegszwecke eignet. Die Besteuerung der Kriegsgewinne ist unter sittlichen Gesichtspunkten die beste Kriegssteuer. Sie erfaßt einen Wertzuwachs, der nicht nur „unverdient" ist, sondern der erworben wurde, während die Masse des Volkes die größten Opfer an Gut und Blut brachte, ja, der seine Wurzeln in eben diesen Opfern hatte.

Im Prinzip hat alles dies, wie ihr Gesetzentwurf erkennen läßt, die deutsche Regierung erkannt und anerkannt. Aber wir fragen immer wieder: warum trägt sie Bedenken, die Steuer schon jetzt zu fordern? Sie kann doch kaum eine Ablehnung ihres Projekts im Reichstag befürchten. Wir möchten die Partei sehen, die es wagen würde, ihm heute im Reichstag einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. Ist der Krieg erst vorüber, so ist die Gefahr einer Opposition viel größer. Die, die in der Stunde der Not für eine populäre Finanzpolitik zu haben gewesen sind, werden es dann nicht mehr so nötig haben, ihr Gesicht zu wahren. Dann wird man markten und feilschen. Dann werden die, welche die großen Gewinne geschluckt haben, viel dreister auftreten, als in den Tagen, wo ihr wohlgefüllter Geldbeutel in einem zu krassen Gegensatz zu den Entbehrungen der Masse stand.

Oder fürchtet die Regierung vielleicht, die Nutznießer des Krieges könnten in ihrem Patriotismus nachlassen, wenn sie von ihnen auch noch andere Opfer heische, als daß sie fünfprozentige Anleihe zeichnen? Da gibt es denn doch Dinge, deren Erhaltung uns wichtiger dünkt, als der Lieferanten-Patriotismus, und dazu gehört das Bewußtsein der breiten Massen, daß nicht die einen bluten und entbehren, während die anderen im Kriege eine günstige Konjunktur sehen.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 26. November 1915. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf.

Sonst nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Misse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe bei Bersemünde und auf der Westfront von Dünaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 26. November. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: 26. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert; die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Oslavija scheiterten. Am Nordhang des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt.

Vorstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen. Je deutlicher die Italiener die Nutzlosigkeit auch ihrer jüngsten Offensive erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden k. und k. Truppen drängten den Feind über den Goles und den Kozarasattel zurück und nahmen Cajnice. Auch auf der Giljeva-Planina südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner von unseren Bataillonen geworfen. Südlich von Novipazar ersteigen unsere Kolonnen die Mokra-Planina. — Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amselfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Kämpfe zwischen Franzosen und Bulgaren.

Saloniki, 26. November. (W. T. B.) (Meldung der Agence Havas.) Die Franzosen griffen die Bulgaren westlich Krivolak an und bemächtigten sich des Dorfes Brusnik. Sie schlugen einen heftigen nächtlichen Gegenangriff zurück. Auf der übrigen Front herrscht vollständige Ruhe. Erhebliche französische und englische Verstärkungen treffen hier weiter ein. Der serbische Kriegsminister ist nach Gewgheli abgereist.

Der montenegrinische Bericht.

Cetinje, 26. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 25. November: Am 23. und 24. November nichts Neues. — Ein österreichisches Flugzeug belegte San Giovanni di Medua, unsere Verpflegungsbasis, mit Bomben, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Eine russische Balkanexpedition?

Mailand, 25. November. (W. T. B.) „Secolo" meldet aus Rom, man bringe eine lange Unterredung, die Sonnino gestern vormittag auf der Consulta mit dem russischen Botschafter gehabt habe, in Zusammenhang mit einer bevorstehenden russischen Balkanexpedition. Es werde bestätigt, daß das Expeditionsheer nunmehr vollständig sei, und daß russische Streitkräfte binnen kurzem die Türken und Bulgaren angreifen würden. General Kuropatkin, der Oberbefehlshaber des Expeditionskorps, befinde sich in Taschbunar zwischen Ismail und Kilia mit etwa 150 000 Mann. Andere 100 000 Mann seien in Odessa versammelt.

Abrüstung Griechenlands?

Mailand, 26. November. (W. T. B.) „Secolo" teilt mit, daß Sonnino im Verlaufe des gestrigen Ministerrats den amtlichen Text der Antwortnote Griechenlands verlesen habe. Griechenland teilte darin mit, daß es mit der teilweisen Abrüstung in einigen Tagen beginnen werde. Der Vierverband verlange jedoch, daß die Abrüstung vollständig und schnellstens geschehe.

Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten.

Paris, 26. November. (W. T. B.) „Petit Parisien" bringt eine Unterredung seines Athener Korrespondenten mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis. Skuludis ermächtigte den Korrespondenten zu folgenden Mitteilungen: Die griechische Regierung wird alles daran setzen, um das Mißverständnis, das zwischen den Alliierten und Griechenland entstanden ist, zu zerstreuen. Unser größter Wunsch ist, die Beziehungen freundschaftlichen Vertrauens aufrechtzuerhalten, die die Erinnerung an die Vergangenheit und die Sorgen um aktuelle Interessen auferlegen. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, was auch kommen mag. Wir werden fortfahren, alle Vorschläge, daß wir uns aktiv am Kriege beteiligen sollen, von wo sie auch herkommen, zurückzuweisen, weil diese Politik die einzige zu sein scheint, die den Wünschen des Landes, das nach zwei Kriegen friedensdurstig ist, entspricht. Unsere freundschaftliche und wohlwollende Haltung gegen die Alliierten nach der Landung ihrer Truppen in Saloniki hat sich darin gezeigt, daß wir ihnen freien Durchgang durch unser Gebiet sicherten, was bereits eine Abweichung von den strikten Regeln der Neutralität in sich schloß. Heute wollte man von uns die Verpflichtung erlangen, die alliierten Armeen, die in Serbien operieren, über die griechische Grenze zurückgehen zu lassen und griechisches Gebiet zur Verpflegungsbasis und zum Gebiet militärischer Aktionen machen zu lassen, was von unserer Seite die aktive Teilnahme am Kriege darstellen würde. Ich habe antworten müssen, daß wenn eine derartige Möglichkeit Ereignis werden würde, die Anwendung der Haager Konvention eintreten könnte, die den Neutralen erlaubt, durch Entwaffnung der kriegführenden Armeen, die auf ihrem Gebiete operieren, der Tatsache entgegenzutreten, daß ihr Land zum Kriegsschauplatz werde. Ich füge hinzu, daß ich diese Bemerkung nur in theoretischer Form aufgestellt habe und um der Rechtslage willen, ohne tatsächlich der Zukunft vorausgreifen zu wollen, da die Umstände oft zwingender als Rechtsgrundsätze sind. Die Be-

merkung, die ich machen mußte, hat bei den Alliierten eine ungerechtfertigte Mißstimmung hervorgerufen, man hat darauf durch eine Art von Blockade geantwortet, die Griechenland auszuhungern drohte. Es wurde vorgeschützt, daß die strategischen Punkte, die von unseren Truppen an der Grenze in der Nähe des Landungskorps besetzt sind, für dies eine wirkliche Gefahr darstellen. Ich meinerseits würde dazu bemerken, daß die Kanonen Eurer Kreuzer auf der Reede von Saloniki sehr viel drohender für unsere Truppen sind, als unsere Feldgeschütze für die Eurigen sein können. Aber ich will alle diese Umstände vergessen, und da Sie mich um genaue Angaben drängen, ermächtige ich Sie, folgende Worte unserer Unterredung zusammenzufassen. 1. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, trotz aller Pressionen, woher sie auch kommen mögen. 2. Diese Neutralität wird gegenüber den Alliierten und im besonderen gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren. Trotz der gerechtfertigten Bemerkung, die zu machen ich verpflichtet war, wird niemals in Griechenland ein Finger gegen die alliierten Truppen erhoben werden.

Italien mißtraut den griechischen Versprechungen.

Mailand, 25. November. (W. T. B.) Der „Secolo" äußert in einem Leitartikel in heftiger Form seine Unzufriedenheit mit den optimistischen Mitteilungen aus Paris und London über die griechischen Versprechungen. Man müsse sich fragen, ob in Athen eine Regierung vorhanden sei, deren Versprechungen man ruhig glauben könne. Die Ententeregierungen würden einen letzten, lächerlichen und unverzeihlichen Fehler der langen Reihe der auf dem Balkan begangenen Unvorsichtigkeiten und Schwachheiten hinzufügen, wenn sie den Versprechungen eines Herrschers naiven Glauben schenken würden, der außerhalb des konstitutionellen Gesetzes stehe und sich der eigenen Freiheit des Handelns begeben habe. Der Vierverband müsse die teilweise Abrüstung Griechenlands erzwingen oder sich jetzt schon in den Gedanken finden, daß seine Soldaten eines Tages verräterisch überfallen werden.

Kitchener abermals in Rom.

Bern, 26. November. (W. T. B.) Kitchener ist heute früh, wie „Secolo" meldet, aus Brindisi kommend, in Rom angekommen. Im Verlaufe des heutigen Tages hatte er mit Sonnino eine Unterredung. Er wird sich in einigen Tagen ins Hauptquartier begeben, um mit General Cadorna zu verhandeln und mit dem König zusammenzutreffen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Artois und in Lothringen Kämpfe mit Granaten. Im Laufe der Nacht beschoß unsere Artillerie an einigen Stellen der Front wirksam Maschinengewehrstellungen in der Gegend von Frise (im Tal der Somme), in der Gegend von Roye, den Bahnhof von Beuvraignes und Laucourt. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Kein wichtiges Ereignis zu verzeichnen.

Belgischer Bericht: Mit Ausnahme einer kurzen Beschießung von Nordschoote herrscht fast völlige Ruhe an der ganzen Front. Unsere Batterien zersprengten feindliche Gruppen westlich vom Schlosse Vicogne bei Drie Grachten und bei Luyghen.

Orientarmee. Am 23. November hatten unsere Truppen einen Zusammenstoß bei Bruzit östlich von Krivolak mit bulgarischen Kräften. Diese wurden zurückgeschlagen.

Dardanellen-Armee. Der Feind zeigt seit einigen Tagen wachsende Tätigkeit. Am 21. machte er nach einer heftigen Beschießung hintereinander drei Angriffsversuche gegen die englische Front, um die am 15. November verlorenen Schützengräben zurückzugewinnen. Seine Anstrengungen scheiterten überall. Er wurde vom englischen Infanterie- und Artilleriefeuer, an das sich die Artillerie und die Maschinengewehre der Franzosen aus dem benachbarten Abschnitt schlossen, dezimiert und ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände. Auf beiden Seiten wird der unterirdische Krieg mit derselben Lebhaftigkeit fortgesetzt. Am 21. ließen wir mit Erfolg eine Quetschmine springen. Am 22. stießen unsere Sappeure auf einen türkischen Minengang und schlugen die feindlichen Minengräber in die Flucht. Wir legten sofort eine Gegenmine und ließen sie springen, wodurch das feindliche Werk vernichtet wurde. Am 23. November während des ganzen Tages heftiges Gewehrfeuer, Artilleriebeschießung, Bombenkämpfe von türkischer Seite. Die Türken sind wohl mit Munition gut versehen, zeigen sich aber dennoch aufgeregt und von unseren Fliegern beunruhigt, die den Schienenstrang Konstantinopel—Dedeagatsch mit Bomben bewarfen. Wir beschädigten auch feindliche Kunstbauten durch Monitore und leichte Kriegsschiffe, die häufig die asiatische Küste beschießen. Auf diese Weise sind die Türken unaufhörlich in Atem gehalten und genötigt, uns bedeutende Kräfte entgegenzustellen.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 26. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 25. November. Gestern gegen Abend versuchten die Deutschen gegen Kemmern (südöstlich Tuckum) vorzustoßen, wurden aber zurückgeschlagen. Bei dem Gehöft Bersemünde dauert der Kampf noch an. Bei der Besetzung einer Anhöhe in dieser Gegend machten unsere Truppen 100 Deutsche zu Gefangenen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. An der Südwestspitze des Swenten-Sees gingen unsere Truppen von neuem vor. Der Feind griff zum zweiten Male diese Enge und die Schützengräben ohne Erfolg an, welche er vor einigen Tagen verloren hatte. In der Gegend von Smorgon eröffnete der Gegner an einigen Stellen ein heftiges Artilleriefeuer. Im Südwesten der Gegend von Pinsk auf dem rechten Ufer des Strumen griff der Feind das Dorf Komora (14 Kilometer östlich des Nobe-Sees) an, wurde aber zurückgeschlagen. Nach einer Reihe von Gefechten blieb das Dorf in unserer Hand. In der Gegend des Dorfes Siemikowce (nordwestlich Trembola) an der Strypa griffen unsere Truppen den Feind an und jagten ihn bis an den Fluß zurück. Hier in die Enge getrieben, wurde ein Teil des Feindes durch Feuer vernichtet, ein Teil ertrank im Flusse. Mehr als 100 Tote und Schwerverwundete blieben auf dem Gefechtsfelde. Auf der übrigen Front in Galizien an einigen Stellen lebhafter Artilleriekampf. Es wurde beobachtet, daß der Feind häufig tränenerzeugende Gase benutzt. Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 25. November. (W. T. B.) Amtlicher Bericht. Beiderseitiges Artilleriefeuer und Tätigkeit der Infanterie in der Gegend zwischen Etsch und Brenta und in Carnien. Ein feindlicher Flieger warf drei Bomben auf Tolmezzo ab. Es wurde niemand getroffen. Der Sachschaden ist sehr gering. Auf den Höhen nordwestlich Görz ging der Kampf gestern kräftig weiter. Wir erweiterten das von uns auf dem Gipfel des Monte Calvario besetzte Gelände, indem wir uns neuer Schützengräben bemächtigten. Ein feindlicher Gegenangriff wurde in einem heftigen Handgemenge mit Handgranaten abgewiesen. Im Karst machten wir ebenfalls Fortschritte in der Zone des Monte San Michele, weiter nördlich zwischen Boschini und Peteano und weiter südlich in der Richtung auf San Martino. Wir machten 54 Gefangene.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. November. (W. T. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront ließ der Feind am 22. und 23. November nördlich von Korna und am Tigris westlich von Kutulamara unter dem Schutze der Kanonen von zehn Kriegsschiffen seine neuen Verstärkungen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen in dieser Gegend vorgehen. Unsere Vortruppen fügten dem Feinde sehr bedeutende Verluste an Toten zu und zogen sich dann auf ihre Hauptstellung zurück. Der Feind versuchte seinen Angriff weiter vorzutragen; sein Versuch scheiterte aber; unsere Truppen gingen zum Gegenangriff über und nahmen dem Feind ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen und einige Gefangene ab. Ferner erbeuteten wir dort ein viertes feindliches Flugzeug.

An der kaukasischen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

An der Dardanellenfront Kampf der Artillerie und Bombenwerfer. Unsere Artillerie zerstörte bei Anafarta und Ari Burun einige feindliche Maschinengewehr- und Bombenwerferstellungen und tötete eine große Anzahl feindlicher Soldaten, die in der Umgegend des Landungsplatzes von Ari Burun untergebracht waren. Bei Anafarta nahmen wir mit gutem Erfolg eine großkalibrige Kanone samt Munitionswagen unter Feuer, die der Feind gegen Kiretchtepe in Stellung bringen wollte. Wir töteten alle Bedienungsmannschaften und Zugtiere.

Englische Selbsttäuschungen.

In England macht man zurzeit ein großes Wesen von den Erfolgen der englischen U-Boote in der Ostsee, deren Tätigkeit man als möglichst wirksam hinstellt. Man will dadurch den Anschein erwecken, als ob, nach einem Ausdruck des „Economist" die Blockade Englands gegen Deutschland nunmehr „viel effektiver" geworden sei. Zwar wagt man nicht mehr von der berühmten „Aushungerung" Deutschlands zu sprechen, aber man stellt es doch so dar, als ob durch die Erschwerung der Einfuhr bestimmter Rohmaterialien Deutschland erheblich bedroht worden sei. So wird den englischen Lesern erzählt, daß die schwedische Eisenerzeinfuhr nach Deutschland durch die Tätigkeit der englischen U-Boote in der Ostsee lahmgelegt worden sei und daß das für Deutschland zu einer großen Unbequemlichkeit geworden wäre. Sei dadurch Deutschland doch um ein Drittel seiner Eisenerzeinfuhr, die es bisher aus Schweden bezogen habe, geschädigt worden.

Diese Behauptungen entbehren bei näherem Zusehen jeder Begründung. Gewiß wurden im Jahre 1912 12,1 Mill. Tonnen Eisenerz aus dem Auslande eingeführt. Erstens wurden nun aber in Deutschland selbst demgegenüber 32,6 Mill. Tonnen Eisenerz gewonnen, und zweitens stammen von den 12,1 Mill. Tonnen Einfuhr an Eisenerz nur 3,8 Mill. Tonnen aus Schweden, dagegen 2,6 Mill. Tonnen aus Frankreich, und zwar gerade aus den Gebieten, deren Eisenerzlager Deutschland jetzt zum größten Teil in seinem Besitz hat. Berücksichtigt muß auch werden, daß Deutschland 1912 nicht weniger als 2,8 Millionen Tonnen Eisenerz ausführte. Die Einfuhr aus Schweden betrug nur knapp den achten Teil der einheimischen deutschen Produktion, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß durch die Tätigkeit der englischen U-Boote doch im besten Fall nur ein Bruchteil dieser schwedischen Einfuhr unterbunden werden kann.

Demgegenüber sollte man sich auch in England sagen, daß die Wirkung des englischen U-Boot-Krieges Deutschlands Eisenindustrie in keiner Weise in Frage zu stellen vermag.

Noch weniger Erschwernisse verursacht die Ostseeblockade der deutschen Holzindustrie. Denn gegenüber der Verminderung der schwedischen Holzeinfuhr nach Deutschland besitzt jetzt Deutschland die Möglichkeit aus den eroberten russischen Gebieten in so reichem Maße Holz einzuführen, daß die Verminderung der nordischen Holzeinfuhr gar nicht in Frage kommt.

Statt sich deshalb auf die Wirkungen des englischen U-Boot-Krieges in der Ostsee zu verlassen, liegt für den „Economist" viel mehr Veranlassung vor, sich mit den Erschwerungen des englischen Imports zu beschäftigen, deren Wirkungen in den außerordentlich gestiegenen Preisen allein schon der Eisenerze ihren deutlichen Ausdruck gefunden haben!

Licht und Schatten.

Auch Genosse Pierre Renaudel kommt nun in der „Humanité" auf die Bemerkungen zurück, die wir im Anschluß an die Kammerdebatten und die Resolution des Verwaltungsausschusses der Zimmerwalder Konferenz über die Politik der sozialistischen Partei Frankreichs gemacht haben. Seine Ausführungen lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen:

Erstens: Man weiß nicht, welche der Richtungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands der „Vorwärts" vertritt. Ist er das Organ der Mehrheit oder das von einer der Minderheiten?

Zweitens. Der „Vorwärts" hat kein Recht, die Franzosen versteckt zu tadeln, daß sie sich erst jetzt wider die Lahmlegung der politischen Diskussion gewehrt hätten. Besonders deshalb nicht, weil das Schweigen der Sozialdemokraten im Reichstag am bedrückendsten war.

Drittens. Die Sozialisten Frankreichs haben stets den Verteidigungscharakter des Krieges betont, und das was sie gesagt und geschrieben haben, ist bisher ohne entsprechendes Echo bei den deutschen Sozialdemokraten geblieben. Unter Umständen, die einem freimütigen Austrag politischer Meinungsverschiedenheiten außerordentlich im Wege stehen, ist es für uns doppelt mißlich, mit den französischen Genossen in eine Diskussion über die Vorzüge und die Sünden der beiden sozialistischen Parteien einzutreten. Die Notwendigkeit, sehr viel, was zu sagen wäre, einstweilen in des Herzens Schrein zu verschließen, und anderes andeutend zu umschreiben, erschwert das gegenseitige Verstehen schon innerhalb des eigenen Landes. Wie viel mehr, wenn die Aussprache über die Grenzen der kriegführenden Nationen hinweg stattfindet!

Das beweisen gerade auch wieder die Ausführungen Renaudels. Er ist verwirrt. Er fragt, welcher Richtung innerhalb der Sozialdemokratie der „Vorwärts" diene. Er tadelt uns, daß wir die Splitter im Auge des Bruders sähen, aber den Balken im eigenen Auge nicht gewahr würden. Er verlangt von uns, daß wir in erster Linie vor der eigenen Tür kehren sollen. Und sieht nicht, daß es uns nicht darum zu tun war, die Franzosen zu loben oder zu tadeln, sondern darum, die Sozialisten aller kriegführenden Länder an ihre Pflichten zu erinnern.

Wenn Renaudel die Kritik zu Gesicht gekommen, die Genosse David an unserer Stellungnahme zu den französischen Angelegenheiten übt, wird er sich wohl selbst sagen, daß die Frage nach der Richtungszugehörigkeit des „Vorwärts" überflüssig war. Daß sie aufgeworfen werden konnte, läßt sich eben nur aus der irrigen Meinung Renaudels erklären, ein abfälliges Urteil über das Tun oder Lassen der Franzosen schließe ganz selbstverständlich eine Zustimmung zu dem Tun oder Lassen der Deutschen ein. Der „Vorwärts" aber sollte eigentlich über den Verdacht erhaben sein, daß er dem Schweigen der Fraktion in den Fällen, wo geredet werden mußte, Vorschub geleistet habe, oder daß ihm überhaupt das Verständnis für die Situation abgehe, in die die Partei nicht ohne ihre eigene Schuld geraten ist. Er war und ist weit davon entfernt, bei den anderen nur Schatten und das Licht nur zu Hause zu sehen. Wenn er die Sünden der Franzosen aufzeigt, so weiß er sich von jedem heuchlerischen Pharisäertum frei. Er benutzt sie nur als Beispiele, an denen sich die internationalen Sünden illustrieren lassen.

Andererseits kann man freilich von uns auch nicht fordern, daß wir in der Erkenntnis der Verfehlungen in Deutschland die Schuld der Franzosen mit dem Mantel der Nächstenliebe zudecken. Gerade weil wir uns als ein Organ der internationalen Arbeiterbewegung fühlen, halten wir uns für berechtigt und verpflichtet, ganz unbeschadet unserer Stellung gegenüber der Politik der deutschen Partei auch die schädlichen und gefährlichen Fehlgriffe der ausländischen Parteien zu kritisieren. Verzichteten wir darauf, so wären wir am Ende nicht mehr weit von jener Einseitigkeit entfernt, die sich bei der Beurteilung des Krieges und alles dessen, was mit ihm zusammenhängt, nur von den Erwägungen darüber leiten läßt, wer den letzten Anstoß zu seinem Ausbruch gegeben hat. Wir verurteilen also den Ministerialismus der französischen Genossen; wir beklagen ihre weitgehenden Zugeständnisse an die bürgerliche Kriegspolitik; wir bedauern ihren Mangel an Geneigtheit zur Wiederherstellung der Internationale im gegenwärtigen Stadium des Krieges und wir werden nicht aufhören, ihnen den Vorwurf zu machen, daß sie mit der ständigen Wiederholung der Phrase von der Vernichtung des deutschen Militarismus weder dem Frieden noch dem Sozialismus dienen.

Merkwürdig übrigens, daß gerade auf diesen Punkt Renaudel nicht eingeht. Gerade an ihn knüpften wir doch mit unserer Kritik an. Vielleicht aber kommt er auf ihn zurück, denn er verspricht für die nächste Zeit eine Zusammenstellung aller amtlichen Parteiäußerungen, aus denen hervorgehen soll, daß die Haltung der Partei sich von Anbeginn an gleichgeblieben ist und daß sie sich sehr zu ihrem Vorteil von der der deutschen Parteileitung unterscheidet.

Liegt dieses Dokument vor, so werden wir weiter reden können. Wir werden auch dann bemüht sein, innerhalb der Schranken unserer Bewegungsfreiheit Licht und Schatten zwischen den Parteien der verschiedenen Länder gerecht zu verteilen. Nur so glauben wir, den gemeinsamen Zielen dienen zu können.

Die französische Zensur.

Die „Bataille" vom 18. November erhebt aufs neue Klagen über die rücksichtslosen Eingriffe der französischen Zensur. Dabei hätten die verstümmelten Artikel nichts mit der nationalen Verteidigung oder der militärischen Lage zu tun, es sei denn, daß auch „der Notschrei der Unterdrückten, das Elend der Mieter, die Sorge der Verbraucher und die Bekundung des sozialen Lebens, die heute gleichbedeutend mit Arbeit, Leid und Hoffnung sei, zu der militärischen Lage gehörten."

Neuer Achtmilliarden-Kriegskredit in Frankreich.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Finanzminister Ribot hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt für die Eröffnung vorläufiger Kredite in Höhe von 8172817000 Fr. für das erste Vierteljahr 1916. In der Begründung erklärte Ribot, daß die finanzielle Lage Frankreichs keineswegs beunruhigend sei, da es Frankreich gelungen sei, während der sechzehn Kriegsmonate alle Ausgaben, so erheblich sie auch gewesen sein mögen, zu decken, ohne den Kredit der Banque de France anzutasten und den Steuerzahlern neue Lasten aufzuerlegen. Ribot fuhr fort: Zum erstenmal haben wir die Einzahlungen auf eine Rentenanleihe eröffnet, die die Mittel für die nächsten Monate sichern wird. Wir können mit Zuversicht auf die Zukunft blicken, da wir sicher sind, daß das Land unerschütterlich gewillt ist, vor keiner Anstrengung und keinem Opfer zurückzuscheuen, um den endgültigen Sieg zu erreichen.

Nur kurze Tagungsdauer der Duma.

Petersburg, 26. November. (W. T. B.) „Rjetsch" erfährt: Die Sitzungen der Duma sollen nur zwei bis drei Wochen dauern, um das Budget zu beraten. Die Hauptarbeit werde in den Kommissionen liegen. Es werde wenig offizielle Debatten geben. Der Minister des Innern Chwastow werde eine kurze Regierungserklärung verlesen. Vor der Einberufung der Duma solle im Kabinett ein Wechsel geplant sein.

Teuerung und Zensur in Rußland.

Im Anschluß an das Gespräch des neuernannten Verkehrsministers Trepow mit den Vertretern der Presse schreibt die „Rowoje Wremja" vom 17. November folgendes: „Das, was augenblicklich vorgeht, erlaubt leider dem Bürger noch lange nicht, seine tief eingewurzelte pessimistische Auffassung von der Möglichkeit der rechtzeitigen Beschaffung der notwendigsten Lebensmittel aufzugeben. Diesen Pessimismus zu besiegen — ist selbstverständlich keine leichte Aufgabe. Und von diesem Gesichtspunkte aus erscheint der Aufruf Trepows an die Presse und sein Hinweis auf die Unterstützung, die sie dem Minister gewähren kann, natürlich nur als eine Bitte um Kredit für Rechnung zukünftiger tatsächlicher Ergebnisse der Tätigkeit des neuen Ministers. In dem besonderen Tätigkeitsgebiet des Ministers aber, dem er sich widmen will, haben die Worte des Ministers selbst, ebenso wie der Presse, über eine künftige Tätigkeit besonders geringen Wert. Die Presse kann nur wie in einem Spiegel die wirkliche Lage der Nahrungsmittelversorgung im Lande wiedergeben und gegen Untätigkeit und Mißbräuche ankämpfen. Leider ist im Augenblick auch in dieser Beziehung die Presse von der Zensur in eine solche Zwangslage versetzt worden, daß ihre Mitwirkung in der Aufdeckung von Mißbräuchen, die Trepow erbat, bis zum äußersten eingeschränkt ist."

Erzbischof v. Hartmann beim Papst.

Rom, 26. November. (W. T. B.) Erzbischof v. Hartmann begab sich heute vormittag in den Vatikan, wo er mit dem Kardinal, Staatssekretär Gasparri, eine lange Besprechung hatte, und besuchte später den päpstlichen Oberstkämmerer Sanz de Semper. Vom Papst wird Erzbischof v. Hartmann morgen empfangen werden.

Parteitag der rumänischen Sozialdemokratie.

Die rumänische sozialdemokratische Partei hielt vom 7. bis zum 9. November in Bukarest ihren vierten ordentlichen Parteitag ab. Einem Bericht der Wiener „Arbeiter-Zeitung" entnehmen wir, daß im Mittelpunkt der Kongreßberatungen die Frage des Kampfes für Frieden und Neutralität stand, die dadurch noch an Bedeutung gewann, daß auch die Fragen der Organisation und der Propaganda unter dem Gesichtspunkt der Ausnutzung der energischen und umfassenden Aktionen erörtert wurden, die die rumänische Partei seit Kriegsbeginn im Lande unternommen hat.

Schon auf der großen Volksversammlung, die dem Parteitag am Abend des 6. d. M. vorausging, kündigte sich der überragende Einfluß der Kriegsereignisse auf die Kongreßberatungen an. Die Versammlung protestierte energisch gegen die Forderung der Russophilen, daß die rumänische Regierung das russische Heer über die Dobrudscha gegen Bulgarien marschieren lasse.

Am Sonntag, den 7. November, begann der Kongreß seine Tagung. Vor Eingehen in die Tagesordnung wurde eine Sympathiekundgebung für die „dem Gedanken des Internationalismus treugebliebenen Genossen, die die Taktik des Burgfriedens verwerfen", beschlossen. Dann erstattete der Vorsitzende, Genosse Marinescu, den Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. Januar 1914 bis heute. Von der Tätigkeit der Partei bis zum Kriegsausbruch ist hervorzuheben ihre Beteiligung an den Wahlen im Mai vorigen Jahres. Obwohl die Arbeiter in Rumänien kein Wahlrecht besitzen, griff die Partei in den Wahlkampf ein, um die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für alle Bürger, auch die derzeit als Ausländer betrachteten Juden, und die Forderung nach Expropriierung des Latifundienbesitzes der Bojaren in die breiten Massen zu tragen. Wenn die Partei unter diesen Umständen in den sieben Städten, in denen sie kandidierte, 2195 Stimmen auf sich vereinigte, so war das immerhin ein schöner Erfolg. Weit umfassender gestaltete sich freilich der gleich nach der Wahlbewegung einsetzende Kampf für den Frieden, der die Partei, trotz der Ungunst der politischen Verhältnisse und ihrer verhältnismäßig geringen Stärke, zum Sprachrohr der unterdrückten Arbeiter- und Bauernmassen gemacht hat. Die von ihr veranstalteten 284 großen Volksversammlungen und fast eine halbe Million verschiedener Flugblätter, die im Lande verbreitet wurden, kennzeichnen die Energie und Intensität, mit der unsere rumänischen Genossen in der schicksalsschweren Kriegszeit den Kampf für den Frieden geführt haben.

Nach den Berichten über die Frauenorganisation und die Presse ging der Parteitag zur Erörterung der auf der Tagesordnung stehenden Organisationsfragen über, die die beiden ersten Sitzungstage ausfüllten. Am dritten Tage berichtete zunächst Frimm über „Wahl- und Agrarreform". Er wies insbesondere auf den Zusammenhang zwischen der gegen die liberale Regierung mit ihrem Reformprogramm gerichteten Aktion der konservativen Kriegshetzer und der Gegnerschaft dieser Konservativen gegen die Reformen hin und forderte daher, daß die Aktion der Partei für den Frieden Hand in Hand mit dem Kampfe für die Reformen gehen möge.

Genosse Rakowski erstattete den Bericht über die zweite Balkankonferenz und sodann über die Zimmerwalder Konferenz. Der Kongreß beschloß einstimmig, an das von der Zimmerwalder Konferenz eingesetzte Bureau in Bern eine Zustimmungsdepesche zu senden. (Den Wortlaut dieser Depesche haben wir dieser Tage mitgeteilt.)

Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete: „Die Sozialdemokratie und der Krieg", worüber Genosse Calin referierte. Auch dieses Referat bewegte sich im wesentlichen auf dem Boden der Zimmerwalder Beschlüsse. Eine nach kurzer Debatte beschlossene Resolution erklärt, daß der Kongreß die Beschlüsse der Balkankonferenz wie die der Zimmerwalder Konferenz zu den seinigen macht. Außerdem wurde beschlossen, am 12. Dezember im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, in denen ein energischer Feldzug für die Durchführung der geforderten Reformen sowie gegen die Kriegshetze eingeleitet werden soll. An der Bukarester Versammlung sollen auch Delegierte aus der Provinz teilnehmen.

Politische Uebersicht.

Aufklärung.

Kürzlich hatte ein Delegierter v. Heydebrink in der „Kreuz-Zeitung" gefordert, die Regierung solle nicht nur durch die Zensur eine allzu scharfe Kritik der Lebensmittelverhältnisse verhindern, sondern auch die Zeitungen zur Aufnahme von „aufklärenden" Artikeln zwingen. Eine ähnliche Forderung erhebt jetzt Rittergutsbesitzer v. Bodelschwingh in der „Deutschen Tageszeitung":

„Es sei hier an die Regierung die Bitte gerichtet, in einer gemeinfaßlichen Darlegung der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, welche Umstände zurzeit eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugungskosten herbeiführen. Auf eine solche Aeußerung dürfte die Landwirtschaft um so eher Anspruch haben, als auch Maßnahmen der Regierung dazu beigetragen haben, die Erzeugungskosten sowohl wie die Preisspannung zwischen Abgabe und Verbrauch zu steigern. Es genügt, an die lange Unterlassung der Höchstpreisfestsetzungen für Mehl und Futtermittel, sowie an den teueren Betrieb der Kriegsgetreidegesellschaft zu erinnern. Die Aufnahme solcher regierungsseitigen Darlegungen sollte dann allen Zeitungen zur Pflicht gemacht werden. Unter dem Kriegszustande dürfte die Handhabe dazu unzweifelhaft vorhanden sein."

Versuche, Zeitungen zur Aufnahme bestimmter Artikel zu zwingen, sind bekanntlich im Anschluß an den Loebellschen Erlaß zur Beeinflussung der Presse gemacht, aber sehr bald wieder als ungesetzlich aufgegeben worden. Neue Versuche dürften daher wohl nicht unternommen werden.

Die Forderung Bodelschwinghs entbehrt jedoch nicht einer gewissen Komik, sofern sie der Regierung nahelegt, die Regierung möge die Darstellung ihrer eigenen Unterlassungssünden zwangsweise verbreiten lassen. Dazu dürfte bei der Regierung indessen wenig Neigung vorhanden sein.

Die Herstellungskosten in der Landwirtschaft.

Der „Frankf. Zeitung" wird aus dem Großherzogtum Hessen von einem landwirtschaftlichen Fachmann geschrieben:

Die Ausführungen des Herrn Dr. Wendorff-Toitz müssen für die hiesige Gegend als durchaus richtig anerkannt werden. Es sind eigentlich nur die industrialisierten großen landwirtschaftlichen Betriebe, die Schweinemästereien und reinen Abmelkwirtschaften, die darunter besonders Not leiden, daß ihnen die früher vom Ausland gelieferten Futtermittel fehlen. In den übrigen Betrieben wird davon schon immer verhältnismäßig wenig angekauft, und jetzt hat in diesen Wirtschaften der Zukauf infolge der hohen Preise schon längst ganz aufgehört. Die Mehrzahl der Landwirte hat also in den genannten Artikeln nicht nur keine größeren, sondern überhaupt gar keine Ausgaben. Leider reizen die hohen Preise von Gerste, Heu und Kartoffeln dazu, diese Stoffe nicht in dem Umfange wie früher als Viehfutter im eigenen Betrieb zu verwenden, und die Folge davon ist, daß die Erzeugung tierischer Produkte zurückgeht. Aber in sehr viel höherem Maße steigt auch schon wieder ihr Preis. Tatsächlich gesteht im privaten Gespräch jeder Landwirt in hiesiger Gegend zu, daß es ihm wirtschaftlich noch niemals so gut ergangen ist wie gegenwärtig. Und Rechner von ländlichen Spar- und Darlehenskassen wissen zu berichten, wieviel mehr Geld den Kassen im Herbst 1915 zufloß als in früheren Jahren.

Die Erfahrungen Dr. Wendorffs, der in Pommern wohnt, scheinen also doch nicht für die Frage gänzlich bedeutungslos zu sein, wie die konservative Presse glauben machen will. Auch in Hessen, wo die Produktionsverhältnisse wesentlich anders sind als in Pommern, teilt man Wendorffs Urteil über die günstige Lage der Landwirtschaft.

Die „Deutsche Tageszeitung" wehrt sich begreiflicherweise sehr heftig gegen die Feststellungen Wendorffs. Sie hat sich eine besondere „Wendorff-Mappe" von Zuschriften zugelegt, aus denen sie sogar persönliche Verunglimpfungen des liberalen Abgeordneten veröffentlicht. Das „Berliner Tageblatt", das den Artikel Wendorffs abgedruckt hat, bezeichnet eine derartige „Widerlegung" mit Recht als „Unanständigkeit".

Wieder ein Haßgesang.

Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht ein Gedicht von Georg von Kries „Der Gefangene in England". Der Gefangene beklagt sein Geschick, das ihm nicht gestatte, mit den Kameraden an der Front zu fechten, und fährt fort:

Wir liegen hier wie die Bettler im Frost bei offner Tür,
Wir können für Deutschland nicht fechten, wir hungern nur dafür!

Doch horch! Propeller dröhnen entlang am Themsestrand!
Daß jede Bombe dich träfe, verfluchtes Engeland,
Bis Londons Fabriken in Asche, in Trümmern sein Bankpalast!
Daß jede Bombe euch sagte: So haben wir euch gehaßt!
Und träfe die Bombe uns selber, wir klagten darüber nicht,
Das wär' ein Ende der Qualen und besser wie englisch Gericht!
Wir stürben wie andere Krieger mit unsern Feinden zugleich!
Nun fühlen wir, wie die Hunde, nur unsrer Gegner Streich.
Die andern sterben im Kampfe und ruhmreich fließt ihr Blut,
Wir sterben ohne Ehre an Jammer, Haß und Wut!

Wir hatten eigentlich geglaubt, die Zeit der Haßgesänge sei vorüber, aber dieses Machwerk belehrt uns eines besseren. Immerhin, wenn Herr v. Kries und die „Deutsche Tageszeitung" durchaus hassen wollen, so haben wir nichts dagegen, nur sollten sie sich darauf beschränken, ihren „Jammer, Haß und Wut" an erweislich wahren Tatsachen zu nähren. Bis jetzt haben wir aus amtlichen Mitteilungen immer erfahren, daß die Gefangenen in England verhältnismäßig gut behandelt werden und weder Frost noch Hunger zu erdulden brauchen, und wir möchten daher annehmen, daß der „Dichter" Georg v. Kries überall, nur nicht in einem englischen Gefangenenlager zu suchen sein wird.

Das tägliche Brot.

„Abwarten"!

Wolffs Bureau meldet: „Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat in seinem Ausschuß für Milch, Butter, Käse und Eier am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lusensky zu seiner dritten Sitzung zusammen. In einer eingehenden Aussprache über die Verbrauchsregelung der Butter und sonstigen Fette wurde festgestellt, daß von einer allgemeinen Butternot keine Rede sein könne. Für die Behebung der Schwierigkeiten, die sich an einzelnen Stellen in der Butterversorgung ergeben haben, wurden verschiedene, wohl durchführbare Vorschläge gemacht. Auch über Vorteile und Nachteile der Einführung von Butter- und Fettkarten für das ganze Reich wurde eingehend verhandelt. Einige Zweifelsfragen über die Butterpreisregelung wurden aufgeklärt, eine zusammenfassende Veröffentlichung darüber wurde in Aussicht gestellt. Uebereinstimmung herrschte in der folgenden Erörterung über die Grundsätze zur Regelung der Herstellung und Preisgestaltung von Käse. Bei der weiter zur Besprechung gestellten Frage der Regelung des Eierverbrauches und der etwaigen Festsetzung von Höchstpreisen für Eier bestand Uebereinstimmung, daß weder eine Verbrauchsregelung noch eine Preisfestsetzung von Reichswegen zurzeit zweckmäßig sei. Es wurde empfohlen, die Weiterentwickelung der Verhältnisse zunächst abzuwarten."

Dieser Bericht über die neuesten Feststellungen und Beschlüsse des Unterausschusses wird in den Kreisen der Konsumenten das größte Erstaunen hervorrufen. Von einer allgemeinen Butternot könne angeblich keine Rede sein; die Einführung von Butter- und Fettkarten ist zwar diskutiert, aber nicht beschlossen worden; Höchstpreise für Eier werden nicht festgesetzt; d. h. eine Reihe dringlicher Maßnahmen unterbleiben wiederum, bis die Verhältnisse noch unleidlicher geworden sind und eine Besserung so gut wie unmöglich sein wird. Im Plenum des Reichstages wird hoffentlich diese Saumseligkeit und Unentschlossenheit mit der Schärfe kritisiert werden, die der Presse leider versagt ist.

Höchstpreise für Malzkaffee, Graupen und Haferflocken.

Die Reichs-Futtermittelstelle gibt bekannt:

Höchstpreise sind festgesetzt für Gersten- und Malzkaffee, für Graupen und Grütze sowie für Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl.

1. Mit dem Verband der deutschen Getreidekaffeefabrikanten ist vereinbart worden, daß für den Verkauf an den Verbraucher folgende Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen:

für Gerstenkaffee,	lose in Säcken	40 Pf.	für 1 Pfd.,
„ Malzkaffee,	„ „ „	50 „	„ 1 „
„ „	in geschl. Paket.	55 „	„ 1 Pfd.-Paket.

2. Mit der Graupenzentrale G. m. b. H. in Charlottenburg ist vereinbart, daß als Kleinhandelspreise für den Verkauf an Verbraucher zu gelten haben:

für Grütze und Graupen	Nr. 6	40 Pf.	für 1 Pfd.
„ Graupen	„ 5	42 „	„ 1 „
„ „	„ 4—3	43 „	„ 1 „
„ „	„ 2—1	45 „	„ „ „
„ „	„ 0—⁶/₀	49 „	„ „ „

Für Gerstenmehl ist ein Höchstpreis von 29 Pf. für das Pfund für den Kleinhandel festgesetzt.

3. Mit der Hafer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. ist vereinbart worden, daß bei dem Verkauf der Erzeugnisse der Hafernährmittelfabriken an Verbraucher folgende Höchstpreise einzuhalten sind:

für Haferflocken und Hafergrütze lose in Säcken 55 Pf. für 1 Pfund,
für Haferflocken und Hafergrütze in Paketen 65 Pf. für das 1 Pfund-Paket,
für Hafermehl lose in Säcken 66 Pf. für 1 Pfund,
für Hafermehl in Paketen 37 Pf. für das ½ Pfund-Paket.

Kartoffelmangel.

Ein interessanter Streit ist zwischen dem Magistrat resp. Oberbürgermeister der Stadt Stolp und dem „Landwirtschaftlichen Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg" entbrannt. Der als eifriger konservativer Parteigänger bekannte Oberbürgermeister Zielke hatte sich vor einiger Zeit veranlaßt gesehen, mehrere Artikel für die Stolper Zeitungen zu schreiben, in denen er sich gegen die ländlichen Produzenten wandte, die ihre Vorräte vom Stolper Markte fernhielten. Der Landwirtschaftliche Verein antwortete auf die Zielkeschen Feststellungen mit dem Vorwurf, daß der Magistrat durch offiziöse Kundgebungen eine Kluft zwischen Stadt und Land schaffe und abwägende Sachlichkeit vermissen lasse. Auf diese Vorwürfe antwortet nun eine von dem zweiten Bürgermeister Dr. Lütje unterzeichnete Erklärung des Magistrats, die in ihrem wesentlichsten Teile sagt, daß der Magistrat die beanstandeten Zeitungsartikel „im vollen Umfang billigt."

„Niemand wird behaupten, daß die Artikel des Herrn Oberbürgermeisters den Rahmen ruhiger Sachlichkeit überschritten haben; und wenn der letztere Artikel: „Heraus mit den Kartoffeln!" eine schärfere Tonart angeschlagen hat, so war sie durch die auffallende dauernde Entblößung des Marktes von Kartoffeln begründet und nur an diejenigen Landwirte gerichtet, die den fühlbaren Ernst einer mangelhaften Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln nicht erkannt haben. Wir brauchen nicht zu betonen, daß uns sehr daran liegt, das gute Einvernehmen zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung gewahrt zu sehen, müssen aber erwarten, daß es auch seinen Ausdruck in der Tat findet, nämlich in einer ausreichenden Zufuhr von Lebensmitteln zu den auf gesetzlicher Grundlage bestimmten Preisen."

Der Oberbürgermeister Zielke fügt dieser Erklärung noch eine eigene bei, in der er die Notwendigkeit der dem Landwirtschaftlichen Verein so unbequemen Artikel u. a. mit folgenden Tatsachen begründet:

„Fast an jedem Markttage werden mir Vorfälle berichtet, daß ländliche Verkäufer zu hohe Preise fordern, oder ihre Waren zu den festgesetzten Höchstpreisen nicht verkaufen wollen. Vorgelegte Briefschaften beweisen, daß ländliche Erzeugnisse, an denen hier Mangel herrscht, aus dem Kreise nach Berlin abwandern, weil der hiesige Preis als zu niedrig erklärt wird, obwohl der Berliner Preis nur ganz unerheblich höher sein darf. . . . Was helfen alle Rücksichtnahmen und Beschönigungen, wenn die ärmeren Einwohner keine Kartoffeln erhalten, ohne die sie nicht leben können. . . . Wir haben auch in früheren Jahren unter schwierigen Ernte- und Witterungsverhältnissen zu leiden gehabt, aber niemals ist im Herbst in der Stadt Mangel an Kartoffeln gewesen. Jetzt aber wird von unseren Marktlieferanten gar kein Hehl daraus gemacht, daß sie noch nicht verkaufen wollen, weil sie auf höhere Preise hoffen."

Die Kartoffelnot.

Wie schlimm es in einzelnen Gegenden um die Kartoffelnot ist, dafür ist die nachstehende Mahnung des Landrats von Höchst a. M., Dr. Klausar, ein sprechender Beleg:

„An die Landwirte des Kreises Höchst a. M.

Täglich mehren sich die Klagen von Privatpersonen, daß sie zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen keine Kartoffeln aus dem Kreise Höchst a. M. erhalten könnten. Nunmehr führt über diesen unhaltbaren Zustand auch das in der Stadt Höchst a. M. einquartierte Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87 lebhafte Beschwerde. Dem Bataillon ist es bislang nicht möglich gewesen, seinen Kartoffelbedarf zu decken. Infolgedessen ist eine Notlage entstanden, die vorübergehend nur durch aushelfendes Eingreifen der Farbwerke behoben werden konnte.

Das Bataillon bildet Mannschaften aus, die an die Front gehen und dort die Grenzen des Vaterlandes, und damit auch die einheimische Landwirtschaft gegen unsere Feinde verteidigen sollen.

Wer als Kartoffelerzeuger nicht bereit ist, zur Ernährung gerade dieser Mannschaften die erforderlichen Mengen aus seinen Vorräten zu verkaufen, handelt nicht nur undankbar und unpatriotisch, sondern leistet mittelbar unseren Feinden geradezu Vorschub.

Daß die Landwirte des Kreises Höchst a. M. sich der Möglichkeit eines solchen Vorwurfs auch nur im geringsten aussetzen möchten, kann und will ich nicht annehmen.

Das Bataillon braucht zunächst 500 Zentner. Ich bitte die Landwirte des Kreises, mir bis spätestens Dienstag, den 23. November mitteilen zu wollen, wer mir für den genannten Zweck Kartoffeln zum freihändigen Ankauf überläßt, in welcher Menge und — frei Keller Höchst a. M. — zu welchem Preise.

Für die Landwirte und ihre mit Recht so oft betonte Vaterlandstreue muß es eine Ehrenpflicht sein, diese im vorliegenden Falle durch die That zu beweisen."

Ob das wohl hilft?

Höchstpreise in der Schweiz.

Basel, 26. November. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten" aus Bern erklärte sich der Bundesrat mit der Festsetzung von Höchstpreisen für Zucker, Käse und Butter einverstanden. Die Preisgrenzen werden alsbald festgesetzt werden. Dem Vernehmen nach sind für den Großhandel Zuschläge von 2, für den Kleinhandel solche von 20 Prozent vorgesehen.

Kriegsbekanntmachungen.

Bestandserhebung von Spinnstoffen.

Amtlich. Berlin, 25. November. (W. T. B.) Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen. Nach § 5 der Bekanntmachung W M 58/9. 15 KRA betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen sind die meldepflichtigen Bestände allmonatlich zu melden.

Die am 1. Dezember 1915 tatsächlich vorhandenen Bestände müssen daher bis zum 10. Dezember 1915 an das Webstoffmeldeamt der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 11, gemeldet werden.

Die benötigten Meldescheine sind bei den örtlichen zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) erhältlich.

Letzte Nachrichten.

Ein Sohn des früheren Botschafters Goschen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Berlin, 26. November. (W. T. B.) Ein Berliner Blatt hat die Nachricht gebracht, daß der Sohn des früheren englischen Botschafters Goschen, der in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war, zur Entlassung gekommen sei. Diese Nachricht ist zutreffend. Leutnant Goschen, der eine schwere Kopfwunde erhalten hatte, ist auf Grund der allgemeinen Verständigung mit der englischen Regierung über die Entlassung dienstuntauglicher Kriegsgefangener kürzlich freigelassen und über Holland nach England abtransportiert worden.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Weihnachtsunterstützung im Schneiderverband.

Den Angehörigen der Mitglieder des Schneiderverbandes, soweit dieselben vor dem 1. September d. J. zum Heeresdienst eingezogen sind, wird vom Verband der Schneider eine Weihnachtsunterstützung je nach der Dauer der Mitgliedschaft gewährt, die im Laufe des Monats Dezember im Bureau Sebastianstr. 87/88, Hof links 3 Tr., in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags mit Ausnahme des Freitags gegen Vorzeigung des Unterstützungsbogens vom Magistrat erhoben werden kann.

Die Maler Berlins im dritten Quartal.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Filialvorsitzende Mietz in der Generalversammlung der Maler am Donnerstag erstattete, geht hervor, daß die Filiale Berlin am Schluß des Quartals einen Mitgliederbestand von 1667 hatte. Der Redner bemerkte hierzu, wenn man die Zahl der zum Militär eingezogenen Mitglieder berücksichtigt, so ist im übrigen die Mitgliederzahl nicht zurückgegangen. Obgleich die allgemeine Lage der Agitation nicht günstig ist, konnten im dritten Quartal 101 Neuaufnahmen gemacht werden. Auch die Kassenverhältnisse können als günstig angesehen werden. Die Filialkasse hat einen Bestand von 47 813 M. Für Unterstützungen wurden 4767 M. ausgegeben. Die Organisation befindet sich sowohl hinsichtlich des Mitglieder- wie des Kassenbestandes in einer durchaus günstigen Lage und ist deshalb imstande, die Kriegszeit ohne Schaden zu überdauern. Die Stabilität der Organisation ist gerade jetzt von besonderem Wert, weil die Verhandlungen über den im Februar nächsten Jahres ablaufenden Tarif in nächster Zeit beginnen.

Ferner teilte Mietz mit, daß der Verbandsbeirat beschlossen hat, den Frauen der im Heere stehenden Mitglieder auch in diesem Jahre eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren, die auf je 4 M. bemessen ist. Einen höheren Betrag konnte die Hauptkasse leider nicht festsetzen, da sie bei 4 M. eine Gesamtausgabe von rund 60 000 M. hat, worüber sie mit Rücksicht auf die Gesamtlage nicht hinausgehen kann. Eine Weihnachtsunterstützung in derselben Höhe erhalten auch die bezugsberechtigten sowie die ausgesteuerten Arbeitslosen. Voraussetzung zum Empfang der Weihnachtsunterstützung ist in allen Fällen, daß das betreffende Mitglied dem Verbande mindestens ein Jahr angehört, 52 Wochenbeiträge bezahlt hat, und nicht länger als acht Wochen im Rückstande ist. — Der Filialvorstand hat beschlossen, zu den vom Hauptvorstand gewährten Weihnachtsunterstützungen einen Zuschlag von je 1 M. aus der Filialkasse zu zahlen und je 5 M. den Müttern derjenigen Mitglieder zuzuwenden, die im Felde stehen und als einziger Ernährer der Mutter in Frage kommen.

Die Versammlung stimmte dem Beschluß des Filialvorstandes zu.

Und willst Du nicht mein Bruder sein . . .

Ein Cafékellner, welcher der gelben Organisation seines Berufs nicht länger angehören wollte, erhielt nach dem „Gastwirtsgehilfen" folgendes Schreiben:

Verband Deutscher Caféhausgehilfen, Sitz Berlin, Grünstr. 9.

Herrn . . .

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, falls Sie nicht Ihre Gesamtbeiträge von 30 Wochen sowie 2 Delegierten-, 1 Sterbe- und 4 Umlagemarken innerhalb 8 Tagen, das ist bis zum 22. l. Monats, bezahlt haben, rücksichtslos von Herr . . . Ihre Entlassung beantragen werden. Mit einer eventuellen Ratenzahlung lassen wir uns nicht mehr ein.

Dies zur gefl. Kenntnis.

Achtungsvoll J. A.: gez. Jul. Kaubatz.

Derselbe Verein hat nach dem „Gastwirtsgehilfen" vor einigen Jahren einmal einem Unternehmer, der Ausländer ist, mit Denunziation bei der Polizei gedroht, wenn er Nichtmitglieder des gelben Verbandes einstellen würde. Bei solchen Manieren wundert man sich dann, wenn die übrigen Arbeiter aller Richtungen mit den Gelben nichts zu tun haben mögen.

Deutsches Reich.

Kriegsbeschädigtenfürsorge im Gärtnerberuf.

Nachdem am 4. September bereits eine erste, vorbereitende gemeinsame Sitzung aller namhaften Gärtnereiberufsverbände, der Unternehmer und auch der Arbeiter stattgefunden hatte, um sich über die im Gärtnereiberuf zu pflegende Fürsorge für die Kriegsbeschädigten zu verständigen, trat der auf dieser Tagung gegründete „Fürsorgeausschuß für kriegsbeschädigte Gärtner" am 18. November in Berlin zu einer ersten ordentlichen Sitzung zusammen. Der Reichsverband für den deutschen Gartenbau, in dessen Rahmen der Ausschuß eingefügt ist, hatte sich in der Zwischenzeit auftragsgemäß und mit gutem Erfolge bemüht, bei den für die Kriegsbeschädigtenfürsorge zuständigen staatlichen und sonstigen Stellen Beziehungen anzuknüpfen. Infolge dessen nahmen an der neuen Tagung unter anderem teil verschiedene Vertreter staatlicher und privater Fürsorgestellen sowie der Hauptleiter des „Reichsausschusses für Kriegsfürsorge", Oberbürgermeister Geib und ein Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministeriums. Es wurde festgelegt, daß der gartenbauliche Fürsorgeausschuß in engsten Beziehungen mit den staatlichen und sonst zuständigen Ausschüssen arbeiten und deren Tätigkeit ergänzen soll. Eine der ersten Aufgaben soll die Nachweisung von geeigneten gärtnerischen Berufsberatern sein, mit welchen der Ausschuß in möglichster Fühlung bleiben soll. Alsdann sollen die Verwendungsmöglichkeiten Kriegsbeschädigter in den einzelnen Zweigen des Gartenbaues ermittelt werden. Zu diesem Zweck werden Fragebogen versandt, deren Beantwortung nach Eingang zu Richtlinien verarbeitet werden soll. Bei einer Erörterung dieses Punktes wurde hervorgehoben, daß es vor allem darauf ankomme, die noch für den Beruf verwendungsmöglichen kriegsbeschädigten Gärtner dem Beruf zu erhalten und ihnen geeignete Arbeitsplätze zuzuweisen, während man für Anlernung Berufsfremder vorerst wenig Neigung bekundete. Für die Unterbringung werden vor allem in Betracht gezogen die gemeindlichen Gartenbetriebe (öffentliche Parks und dergleichen Anlagen), größere und mittlere sogenannte herrschaftliche Gärtnereien (Schloß-, Guts-, Villengärtnerei) und von Erwerbsbetrieben die größeren, die für den einzelnen Arbeiter eine einseitigere Beschäftigung zulassen, während die zahlreichen Kleinbetriebe der allzu vielseitigen Arbeit wegen sich weniger eignen. Länger verweilt wurde bei der Frage, ob es zu empfehlen sei, die mancherlei Siedlungsbestrebungen zu unterstützen, die dahin gehen, Kriegsbeschädigte als Erwerbs-, Obst- und Gemüsezüchter und in Verbindung damit als Kleintierzüchter ansässig zu machen. In dieser Hinsicht war die allgemeine Meinung, daß in den bezüglichen Bestrebungen wohl ein berechtigter Kern liege, daß aber da viel zu hoch geschraubte Hoffnungen und Erwartungen in der Oeffentlichkeit geweckt worden seien, vor denen sie ernstlich gewarnt werden müsse, besonders dann, wenn die Bestrebungen sich dahin richten, für solche Siedlungen Kriegsbeschädigte zu verwenden, die vordem anderen Berufen angehörten. Der Reichsverband für den deutschen Gartenbau in seiner Gesamtheit und einige Gärtnereiberufsverbände besonders hätten ja zwar auch die Mitgliedschaft beim Hauptausschuß für Kriegerheimstätten erworben, eine ihrer wesentlichen Aufgaben würde aber darin bestehen, in der erwähnten Hinsicht die entfachte Begeisterung zu dämpfen und auf ihr berechtigtes Maß zurückzuführen, um sonst unausbleibliche Enttäuschungen zu verhüten.

Diese sowie andere Beratungen waren noch ganz allgemeiner Natur. Es ist aber zu hoffen, daß eine spätere Sitzung wird feste Richtlinien aufstellen können, die als Wegweiser sowohl Beschädigten wie auch denen dienen sollen, die sich in Fürsorgestellen und dergl. in diese als Berater bemühen und die Gartenbauerwerbstätigkeit zum Gegenstande haben. Von den Arbeitervertretern wurde gelegentlich angeregt, für die im Gartenbau untergebrachten Beschädigten eine Personalakte anzulegen und den „Fürsorgeausschuß für kriegsbeschädigte Gärtner" so zu gestalten, daß dieser sich auch als ein wirksames Organ gegen die später sicherlich nicht ausbleibende Lohndrückerei betätigen kann. Dem wurde nicht widersprochen, war ein ähnlicher Gedanke doch schon auf der ersten Tagung am 4. September von anderer Seite ausgesprochen worden. Der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge hat dem „Fürsorgeausschuß für kriegsbeschädigte Gärtner" die Entsendung eines Vertreters in seine Körperschaft zugestanden. Als Vertreter dafür ist der Vorsitzende des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau, Ministerialrat a. D. Dr. Thiel gewählt, der, wie allgemein anerkannt wird, über die Verhältnisse und Bedürfnisse des Gartenbaues wie selten jemand gut unterrichtet ist und dem darum allseits das meiste Vertrauen geschenkt wird. Als sein Stellvertreter wurde der Generalsekretär der Deutschen Gartenbaugesellschaft Siegfried Braun bestimmt, dessen Unparteilichkeit und Sachkunde ebenfalls anerkannt wird.

Lohnbewegung der Landeshuter Textilarbeiter.

Die geradezu trostlose Lage der Textilarbeiter Schlesiens, namentlich aber der von Landeshut, hervorgerufen durch Betriebseinschränkungen und allgemeine Teuerung, hatten zur Folge, daß die Textilarbeiter die Unternehmer um eine 20 prozentige Lohnerhöhung ersuchten. Sie machten sich um so mehr Hoffnung auf Erfüllung ihres bescheidenen Wunsches, als sie sich während der Kriegslieferungen der Unternehmer trotz zahlreicher Ueberstunden mit recht bescheidenen Verdiensten zufrieden geben mußten. Die Unternehmer dagegen strichen große Gewinne ein. So zum Beispiel hatten die Schlesischen Textilwerke in Landeshut allein einen Reinverdienst von über drei Millionen Mark trotz hoher Abschreibungen. Gleichen Schritt mit der unzulänglichen Entlohnung ging eine unwürdige Behandlung durch die Betriebsbeamten. Dies hatte zur Folge, daß die Arbeiter Forderungen stellten und bis zum 15. November Antwort erbaten. Diese kam aber nicht. Infolge dessen verhandelten am 18. November die einzelnen Kommissionen noch einmal mit den Fabrikanten und während dieser Zeit standen alle Webstühle still und zwar so lange bis die Kommissionsmitglieder das Zeichen zum Wiederbeginn der Arbeit gaben. Das Resultat der Verhandlungen war zunächst kein positives, denn eine Sitzung des Unternehmerverbandes soll erst darüber entscheiden. Inzwischen ersuchte die Leitung des Textilarbeiterverbandes den Bürgermeister von Landeshut, eine gemeinsame Sitzung der Unternehmer und Arbeiter einzuberufen. Diese fand statt und in dieser einigte man sich vorbehaltlich der Zustimmung des Unternehmerverbandes auf folgenden Vergleich: Es erhalten alle männlichen Beschäftigten 3 M., alle weiblichen 2,50 M. und alle jugendlichen 2 M. Zulage pro Woche. Kürzungen finden bei Arbeitswechsel nicht statt. Zugesagt wurden für das Warten auf Material die Sätze der Schlesischen Textilwerke für alle Betriebe. — Hoffentlich tritt der Unternehmerverband dem Vorschlage bei und die Textilarbeiter kommen zu einer kleinen Zulage, die sie in dieser schweren Zeit sehr gut gebrauchen können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Kaufhaus Wilhelm Joseph, Schöneberg, Groß-Görschenstraße 1, Hauptstraße 163, beginnt mit seinem Weihnachtsverkauf und gewährt einen zehnprozentigen Rabatt.

Die Firma F. B. Grünfeld in der Leipziger Straße 20/22 versendet die neue Hauptpreisliste, die übersichtlich geordnet jeder Hausfrau über alle in das Wäschefach einschlägigen Artikel und Preise Auskunft gibt.

Gut einkaufen, heisst: Geld sparen!

SALAMANDER
Stiefel werden darum von allen deutschen Kreisen bevorzugt

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin

JOE LOE

Deutsche Moden
Deutsche Stoffe
Deutsche Arbeit

Winter-Ulster
Winter-Ueberzieher
Winter-Joppen
für Herren • Jünglinge • Knaben
Niedrige Preise!

BaerSohn

Chausseestraße 29—30 Gr. Frankfurter Str. 20 • Berlin Gegr. 1891 • 11 Brückenstraße 11 Schöneb. Hauptstr. 10

Sonntag von 12—3 geöffnet!

Oskar Wollburg
Berlin N, Brunnenstr. 56 u. 57.
Konfektionshaus f. Damen- u. Mädchen-Bekleidung

Bedeutende Preisermäßigung
bis zu 30% herabgesetzt.

Kostüme in allen Farben, mit langer Schoßjacke, tadelloser Sitz 24.75 36.– 45.50 57.–

Paletots in geschmackvollster Verarbeitung mit Glockenschnitt u. Sealkragen 8.50 16.50 28.75 34.–

Plüsch-, Astrachan-, Breitschwanz-Jackette u. Mäntel,
vornehmer Schnitt, erprobte Qualitäten
26.75 37.75 49.– 65.–

Kinder- u. Backfisch-Kleider, Kostüme, Mäntel usw. sind gleichfalls im Preise bedeutend herabgesetzt.

Grosse Abteilung für Trauer-Bekleidung.

Fescher Paletot 16.50.

Preiswerter Astrachan-Mantel 36.75.

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw. Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Landwirtschaftliche Genossenschaften als Helfer.

Man schreibt uns:

In den landwirtschaftlichen Genossenschaften sind heute 2,5 Millionen Genossen zu gemeinschaftlichem Tun vereint. In der Nationalisierung der an sich rückständigen, in einen engen Kreis gebannten Landwirtschaft, in der Förderung der Produktivität des Ackerbaues und der Viehzucht, in der Qualitätssteigerung der milchwirtschaftlichen Produkte, in der Einschränkung des unproduktiven Zwischenhandels und eifriger Verfolgung aller Warenfälschungen, der Futtermittel ist viel Löbliches geschaffen worden.

In der sächsischen Presse hat der Syndikus Schneider den Vorschlag gemacht, alle Landwirte in Zwangsgenossenschaften zu organisieren und die Milcherzeugung und -verarbeitung so unter schärfere Kontrolle zu nehmen. In Anlehnung an die bestehenden Genossenschaften seien die Landwirte vom Staate zu einer oder mehreren Genossenschaften in jedem Kommunalverband zu vereinigen, der die Preise festsetzt (!) und zur Ablieferung von Ueberschußmengen verpflichtet ist. Die Zentralisierung würde die Einstellung eigener Milchzüge und damit die Beschleunigung und Verbilligung des Transportes erlauben.

In dieser Form ist der Vorschlag unannehmbar. Schon die Tatsache, daß auch Herr Schneider zur Milcherzeugung Leipzigs und Plauens die Uebung eines Zwanges auf nicht sächsische Lieferungsgebiete für notwendig hält, zeigt, daß eine Zwangssyndikalisierung nur Reichssache sein kann.

Eine andere Erwägung geht in der gleichen Richtung. Die Erzeuger üben in den bundesstaatlichen Parlamenten eine Macht aus, die den Sinn des Vorschlages ändern könnte. Nicht darum handelt es sich, den Erzeugern neue Rechtsmittel in die Hand zu drücken, sondern einen dringenden Bedarf mit bester Ware in reichlichem Maß zu angemessenen Preisen zu decken.

Vom ersten Augenblick muß Parole sein, Verbraucher und Erzeuger in einer höheren Einheit zusammenzufassen, den Verbrauchern auf die Lieferungsmengen, -bedingungen und die Preise Einfluß zu gewähren und die Feststellung gewisser Vorschriften der Reichsregierung zu überlassen, die vor dem Reichstag Rede und Antwort stehen muß, der nicht so wie die bundesstaatlichen Parlamente nach den Interessen der Erzeuger orientiert ist. Eine strenge Kontrolle der Genossenschaften ist wahrhaftig vonnöten. Sind sie doch weniger Produktivgenossenschaften, deren Aufgabe die bestmögliche Verwertung fertiger Produkte ist. Sogar ein so warmer Freund der landwirtschaftlichen Genossenschaften wie Herbert Kretzschmar gesteht in seiner Abhandlung über das ländliche Genossenschaftswesen: „Die ganz großen Molkereigenossenschaften, von kaufmännischen und technischen Berufsbeamten geleitet, nähern sich schon mehr dem Wesen und der Leistungsfähigkeit des kapitalistischen Privatbetriebes, nur noch gemildert durch die genossenschaftliche Willensbildung in der Mitgliederversammlung." Jeder Praktiker weiß, daß die „genossenschaftliche Willensbildung" nicht gemeinwirtschaftlich und antikapitalistisch, sondern privatwirtschaftlich wirkt. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind kapitalistische Verwertungsgesellschaften.

Die vorgeschlagenen Eingriffe sind nichts Neues. So kann z. B. der Vorstand der Molkereigenossenschaft Mügeln bestimmte Futtermittel ausschließen und andererseits während der Grünfütterung die Zugabe einer bestimmten Art oder Menge Kraftfutter vorschreiben. Jeder Lieferant ist zu Angaben über das Futter nach Menge und Zusammensetzung verpflichtet. Einzelne Genossenschaften behalten sich das Recht vor, eine andere Fütterung zu verlangen und durch Stallbesichtigungen Kontrolle zu üben.

Wesentliche Aufgaben der Zwangsmolkereigenossenschaften werden Verteilung der vorhandenen Kraftfuttermittel auf die besten Milcher, ihre Registrierung und dauernde Kontrolle sein. Sonderbelohnungen können zur Erzielung einer großen Ausbeute fetthaltiger Milch anspornen.

Ein gutes Beispiel der Notwendigkeit von Zwangsgenossenschaften für alle Viehzüchter bietet die letzte Verordnung über Höchstpreise für Schlachtschweine und Schweinefleisch. Die Regierung hat die Preise für einen Zentner nach dem Gewicht der Tiere ungewöhnlich stark erhöht. Der Gesetzgeber ließ sich von einem volkswirtschaftlich sicher richtigen Grundsatz leiten: daß die zu frühe Abschlachtung nicht vollgewichtiger Schweine volkswirtschaftlich schädlich, die Aufzucht von Fettschweinen nützlich sei. Aber diese löbliche Absicht darf jetzt nur soweit durchgeführt werden, als es die unbedingt notwendige Marktbeschickung erlaubt. Die Einwirkung auf die Erzeugung durch die große Höchstpreisspannung wirkt einseitig: fördert nur die Aufzucht von Fettschweinen und stört den Schweineauftrieb.

Die Zurückhaltung der Schweine wird jetzt schon sehr gefördert und würde überhaupt die Marktbeschickung unterbinden, sobald aus den Balkanländern der reichliche Bezug von Futtermitteln sichergestellt wäre und die Vollmästung der Schweine erleichtert würde. Ueber die Gründe äußerte sich der Direktor des Berliner Schlacht- und Viehhofes in der „Voss. Ztg.":

„Die Landwirte können sich offenbar nur schwer an den Höchstpreis für Schweinefleisch gewöhnen und halten die Schweine vorläufig noch zurück, zumal ja die Futterkosten sich dadurch bezahlt machen, daß die Schweine an Gewicht weiter zunehmen. Aber so vorteilhaft es auch für die Fettversorgung sein mag, wenn die Schweine nicht so früh geschlachtet werden, so steht dem gegenüber doch der weit größere Uebelstand, daß bei vielen Schlächtern Groß-Berlins immer noch kein frisches Schweinefleisch zu haben ist. Trotzdem der Auftrieb am Berliner Schlachthof jetzt täglich steigt, sind die vorhandenen Schweine schon in den frühesten Morgenstunden zum größten Teil an Kommissionäre verkauft, zum Teil auf Grund vorheriger Zusicherungen. So gehen selbst die Schlächter, die den dringenden Wunsch haben zu kaufen, meist leer aus. Was an Schweinefleisch in die Hände der Klein-Schlächter kommt, wird zum größeren Teil für die Herstellung von Wurstwaren verwandt. Auch die Methode der Forderung nicht gerechtfertigter hoher Preise für Rindfleisch und Kalbfleisch zum Ausgleich für den Schweinefleisch-Höchstpreis wird immer noch geübt, trotzdem man sich bemüht, auf Grund der Wucherparagraphen dagegen streng vorzugehen. Leider versagen die Klein-Schlächter oft, wenn sie aufgefordert werden, die Namen der Groß-Schlächter zu nennen, die sich dieses Vergehens schuldig machen."

Es gibt bessere Mittel, die Erzeugung dem Bedarf anzupassen als die künstliche Gestaltung des Verhältnisses von Angebot und Wirkung: den unmittelbaren Eingriff in die Erzeugung. Zwar läßt sich die landwirtschaftliche Erzeugung nicht im Augenblick verstaatlichen oder verstadtlichen. Aber ein anderes ist ihm möglich: alle Landwirte in Zwangsgenossenschaften zu vereinen, die sich von der Sorge um dauernde Deckung des gesellschaftlichen Bedarfes als dem obersten Gesetz leiten lassen müssen. Was will letzten Endes unser Vorschlag? Daß sich der Staat Organe zur Vollstreckung seines Willens in der Landwirtschaft schafft.

Wirtschaftlich gesehen heißt es das, daß sich die Verwertungsgenossenschaften der Erzeuger, die jetzt nur teilweise und unzureichend in die Produktion eingreifen, in die eigentliche Produktivgenossenschaft umbilden.

Die höchste Produktivität wird durch Gemeinschaftswillen, nicht durch hohe Preise erzielt, die Millionen Volksgenossen zu Entbehrungen zwingen.

Der Vorschlag ist in kurzer Frist mit energischem Willen durchführbar. Er muß durchgeführt werden, wenn der Krieg noch lange dauert.

Die Sorge um höchste Produktivität und billigste Lieferung ist heute so riesengroß geworden, daß in der sächsischen Kammer der Sprecher der manchesterlichen Nationalliberalen Nitzschke sagen mußte: „Neben der allgemeinen Wehrpflicht müssen wir eine allgemeine Wirtschaftspflicht verlangen. Die Organisation einer solchen hätte längst in die Wege geleitet werden sollen. Daß dies noch nicht der Fall ist, ist eine Schuld der Regierung, besonders der Reichsregierung."

Aus der Partei.

Zustimmungserklärung zur Zimmerwalder Konferenz.

Die Internationale sozialistische Kommission in Bern erhielt ein von Chicago am 23. November abgesandtes Telegramm folgenden Wortlauts:

„Die Exekutive der sozialistischen Partei schließt sich der Zimmerwalder Aktion an. Die Konferenz der Exekutive der deutschen, finnischen, ungarischen, slovakischen, südslawischen und italienischen Föderationen faßten dieselben Beschlüsse.

Walter Lauferfiek,
Sekretär der Sozialist Party."

„Het Volk" unter Anklage.

Die Redaktion unseres Amsterdamer Parteiblattes „Het Volk" hat eine Anklage in Aussicht. Sie soll den holländischen Landwirtschaftsminister in Artikeln über die Milchverteuerung beleidigt haben. Die Anklage erfolgte auf Veranlassung des Justizministers.

Ein sozialistisches Blatt in Niederländisch-Indien.

Aus Amsterdam wird der „Fränkischen Tagespost" geschrieben: In Semarang auf Java ist die erste Nummer von „Het Vrije Woord" erschienen. Das Blatt bezeichnet sich als „unabhängiges Organ", ist aber tatsächlich eine Gründung der „indischen sozialdemokratischen Vereinigung". Redakteure sind die Genossen Baars, Sneevliet und Westerveld. Man hat vorgezogen, die Zeitung als das private Organ der Redakteure erscheinen zu lassen, um auch Nichtsozialdemokraten die Mitarbeit zu ermöglichen. Die sozialdemokratische Vereinigung wird aber ein etwaiges Defizit decken, und die Redakteure haben sich verpflichtet, ihr das Blatt auf Wunsch zu übergeben. In der ersten Nummer findet sich auch ein Artikel des eingeborenen Dr. Tjinto Mangsenkosomo über Pestbekämpfung. Die „Vrije Woord" erscheint vorläufig zweimal im Monat, doch ist die wöchentliche Ausgabe vorgesehen. Im einführenden Artikel wird auseinandergesetzt, daß sich die Parteigenossen entschlossen haben, ihr Arbeitsfeld über die Information der holländischen sozialdemokratischen Kammerfraktion in Kolonialsachen hinaus auszudehnen und an der Grundlegung eines Programms der Bekämpfung des kapitalistischen Kolonialismus zu arbeiten. Zu diesem Zwecke sollen Sozialisten aller Schattierungen der Vereinigung beitreten können, natürlich auch Eingeborene.

Aus Industrie und Handel.

Kriegsgewinne.

Die Triumphwerke in Nürnberg werden nach 102 887 M. (i. V. 79 391 M.) Abschreibungen aus 172 936 M. (90 964 M.) Reingewinn eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 0 Proz.) verteilen.

Die Eisengießerei und Schloßfabrik A.-G. in Velbert (Rheinland), die aus 75 091 M. (24 029 M.) Reingewinn 4 Proz. (0) Dividende zahlt, hat, laut Rechenschaftsbericht, die Herstellung von Heeresartikeln Ersatz für die Ausfälle an Exportaufträgen gebracht, so daß sie während neun Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres stark beschäftigt war.

Die R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahnfabrik A.-G. in Hamburg, erzielte einen Bruttogewinn von 116 850 M. (gegen 75 970 M. i. V.). Der Reingewinn stieg von 152 850 auf 591 850 M. Die Dividende kann daher von 4 auf 15 Proz. erhöht werden. Die Verwaltung bemerkt hierzu im Bericht folgendes: „Die ungünstigen Einwirkungen des Krieges konnten nach einigen Monaten überwunden werden. Durch Heereslieferungen in langen Friedensjahren mit der Herstellung von Heeresfahrzeugen aller Art vertraut geworden, ist es uns möglich gewesen, aus der Kriegskonjunktur Vorteil zu ziehen und die Leistungsfähigkeit unserer Fabriken auszunutzen. Auch das Feldbahngeschäft ist gut gewesen."

Die A. G. Adler und Oppenheimer Lederfabrik in Straßburg erhöhte ihren Ueberschuß von 5,27 auf 8,45 Millionen Mark. Die Dividende wird von 10 auf 20 Proz. erhöht. Aufsichtsrat und Beamte erhalten 250 000 M. (gegen 80 000 M. im Vorjahre) als „Vergütung". 2 Millionen Mark werden als „Kriegsvorsorge" für die Gesellschaft und 1,5 Millionen Mark für verschiedene Kriegswohlfahrtszwecke bereitgestellt. 1 Million Mark bleibt weiter zur Verfügung des Vorstandes, um daraus Ruhegehälter an Beamte und Arbeiter der Gesellschaft, sowie Beiträge für die Erziehung der Kinder der im Kriege gefallenen Betriebsangehörigen zu bestreiten.

Die Staßfurter Chemische Fabrik erzielte einen Reingewinn von 538 900 M. gegen 458 400 M. im Vorjahre. Die Dividende wird von 6 auf 7 Proz. erhöht.

Der österreichische Währungskurs.

Wien, 25. November. (W. T. B.) Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reiche ist bis auf weiteres auf 100 Mark gleich 140 Kronen festgesetzt.

Aus Groß-Berlin.

Lazarettarbeit.

Im Landeshause der Provinz Brandenburg in der Matthäikirchstr. 20 ist gestern eine Ausstellung von Weihnachtsarbeiten der Kriegsbeschädigten der Lazarette des III. Armeekorps eröffnet worden. Die verschiedensten Lazarette haben Arbeiten gesandt, so Zehlendorf, Guben, Teupitz, Strausberg u. a. Neben zahlreichen Flechtarbeiten sind Holz- und Metallarbeiten von einfachsten bis zu komplizierten, geradezu künstlerischen vertreten. Die Arbeiten geben nur einen kleinen Begriff von der Tätigkeit unserer braven, in den Lazaretten untergebrachten Kämpfer; sie sprechen zu uns eine beredte Sprache. Körperlich und seelisch zermürbt, kommen oft die Krieger ins Lazarett. Da ist es die Hauptaufgabe des Sanitätsdienstes, die Verwundeten körperlich und seelisch aufzurichten. Diese Tätigkeit muß Hand in Hand gehen, die Hoffnung muß wach bleiben oder geweckt werden, daß auch körperlich Beschädigte tätige, nützliche Glieder der Gesellschaft werden können. Erfordert es auch Mühe, sich mit fremder, ungewohnter Arbeit vertraut zu machen, so vermag Energie und Ausdauer viel. Das zeigt die Ausstellung im Landeshause sehr deutlich. Was sie nicht zeigen kann, ist die Summe von Mühe, bis ein solches Stück Arbeit gefertigt worden ist, wie wir das hier sehen. Wieviel Mühe mag die Herstellung eines geflochtenen Körbchens für Hände kosten, die früher vielleicht am Schraubstock oder an der Hobelbank geschafft haben. Und welche unsägliche Geduld mag aufgewendet worden sein, um noch andere Weihnachtsarbeit fertig zu stellen. Hübsche Malarbeiten verraten viel künstlerisches Geschick und es wäre Unrecht, wollten wir nur einige solcher Arbeiten besonders herausgreifen. Die Ausstellung ist noch heute und morgen Sonntag von 11—8 Uhr geöffnet. Nachmittags von 5—7 Uhr finden künstlerische Vorträge statt. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. Die ausgestellten Arbeiten sind käuflich.

Eine Exmissionsgeschichte.

Wir berichteten vor vier Wochen, daß der Eigentümer des Hauses Marienburger Str. 16 eine Kriegerfrau, die nach Ablauf des Mietsvertrages die von ihr und ihrem Mann gekündigte Wohnung weiter benutzte und später zur Räumung verurteilt wurde, wegen Nichträumung durch einen Gerichtsvollzieher exmittierte. In ihrer Abwesenheit ließ man die Wohnung durch einen Schlosser öffnen, sämtliche Wirtschaftsstücke einschließlich Kleider, Betten, Nahrungsmittel, Papiere wurden herausgeholt, und von dem Gerichtsvollzieher wurde dann alles, die wegen Mieteschulden gepfändeten Stücke samt den nicht gepfändeten, einstweilen in Verwahrung genommen und der Pfandkammer überwiesen. Die heimkehrende Frau fand die Wohnung verschlossen, so daß sie Unterkunft zunächst bei Verwandten nehmen mußte, und sie begab sich ein paar Tage darauf mit ihrem Kinde ins Obdach, wo sie eine Nacht hindurch blieb.

Der Gerichtsvollzieher, der die nicht gepfändeten Wirtschaftsgegenstände wohl deshalb mit nach der Pfandkammer geschafft hatte, weil die zu exmittierende Frau nicht zugegen war und nicht selber ihre Habe in Verwahrung nehmen konnte, hinterließ ihr die Mitteilung, daß sie sich die Sachen von der Verwahrungsstelle abholen solle. Als etwa vierzehn Tage nach der Exmission die Abholung der nicht gepfändeten Sachen und auch der wieder frei gegebenen gepfändeten bewerkstelligt wurde, beklagten die Kriegerfrau und ihr auf Urlaub nach Berlin gekommener Ehemann sich darüber, daß manches beschädigt worden sei und einiges andere vermißt werde. Eine Anfrage, die der Ehemann an die Verwalterfrau richtete, hatte zunächst keinen Erfolg, und auch bei einer nachträglichen Durchsuchung der ausgeräumten Wohnung wurden die vermißten Dinge nicht gefunden. Aber nach einigen Tagen lieferte die Portierfrau bei dem exmittierten Ehepaar ein Waffeleisen ab, das gleichfalls vermißt worden war. Dem Gerichtsvollzieher trug die Kriegerfrau vor, welchen Schaden an ihrer Habe ihr die Exmission gebracht habe. Etwa vierzehn Tage nach dieser Beschwerde schrieb er ihr, er bitte um ihren Besuch zwecks Abholung der Schalldose des Grammophons. Auch die Schalldose gehörte zu den vermißten Gegenständen. Auf den Brief antwortete die Frau nicht mit dem gewünschten Besuch, weil inzwischen ihr Ehemann gegen den Hauseigentümer Bankdirektor Werner, von dem der Auftrag zur Exmission gegeben worden war, eine Klage auf Schadenersatz eingereicht hatte.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wurde am 25. November die Klage verhandelt in Anwesenheit des klagenden Ehemannes, der hierzu auf Urlaub nach Berlin gekommen war. Der Verklagte beantragte die Abweisung der Klage, weil nicht er, sondern höchstens der Gerichtsvollzieher haftbar gemacht werden könne. Der Hauseigentümer habe, so führte sein Rechtsbeistand aus, dem Gerichtsvollzieher nur aufgetragen, die Räumung zwangsweise vorzunehmen, nicht aber, die Sachen nach der Pfandkammer zu schaffen. Im übrigen werde bestritten, daß die als vermißt bezeichneten Sachen bei der Räumung vorhanden waren. Zur Beweiserhebung hierüber kam es nicht. Der Richter wies die Klage ohne weiteres ab, weil nicht der Hauseigentümer für die etwa durch die Exmission entstandenen Schädigungen verantwortlich sei. Gegen die Kriegerfrau hatte der verklagte Hauswirt in seiner Klagebeantwortung vorgebracht, daß sie beim Mieteeinigungsamt gesagt habe, Miete zu zahlen brauche sie nicht, arbeiten werde sie nicht, sie habe das nie getan, sie wisse nicht, wie man das mache. Auf diese Vorwürfe hätte, wenn das überhaupt zur Sache gehörte und es vor Gericht erörtert worden wäre, die Frau antworten können durch Ueberreichung eines Arztzeugnisses, wonach ein schweres Augenleiden „ihre Sehkraft sehr herabsetzt", so daß sie „nur zum geringsten Teil erwerbsfähig" ist. Zur Abweisung der Klage erklärte die Frau, daß sie und ihr Mann sich hierbei nicht beruhigen würden.

Belästigungen von Ausländern.

Wolffs Tel. Bureau teilt mit: Schon wieder wurden wegen Französischsprechens in einem Theaterraum zwei Ausländer aus neutralen Staaten belästigt. Sie konnten sich gar nicht anders verständigen, da keiner die Sprache des anderen, keiner die deutsche beherrscht. Auch ihr sonstiges Verhalten hatte nicht den mindesten Anlaß geboten, ihnen unfreundlich zu begegnen. Möge endlich auf diesem Gebiete blinder Uebereifer verschwinden. Wir können nicht erwarten, daß neutrale Ausländer in Hinsicht auf solche Ueberempfindlichkeit Suaheli lernen.

Der Weihnachtsmarkt.

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet auf dem Arkonaplatz und dessen Umgebung sowie in der Warschauer Straße (von der Revaler Straße bis zur Frankfurter Allee) und in der Petersburger Straße statt. Pfefferküchler, Pfefferkuchenhändler, Verkäufer von Obst, Nüssen, Weihnachtsbäumen, Spielzeug und dergleichen können auch außerhalb des Marktbezirkes mit Genehmigung des zuständigen Polizeireviers Verkaufsvorrichtungen auf geeigneten Plätzen aufstellen. Der Markt beginnt am 11. Dezember und dauert bis zum 27. Dezember einschließlich. Am 28. Dezember, morgens 8 Uhr, müssen sämtliche Buden und Verkaufsvorrichtungen von den Straßen und Plätzen fortgeschafft sein. Anträge auf Erteilung von Erlaubnisscheinen für den nächstjährigen Weihnachtsmarkt (1916) sind frühestens am 1. September 1916 einzureichen. Vorher eingehende Anträge werden erst nach diesem Zeitpunkte erledigt.

Die Preisprüfungsstelle Berlin hat sich durch den Hinzutritt der Städte Charlottenburg, Lichtenberg, Schöneberg, Neukölln und Wilmersdorf zu der „Preisprüfungsstelle Groß-Berlin" umgebildet. Ueber eine weitere Ausdehnung auf die Nachbarorte Berlins, die mit Berlin gleichfalls in starker wirtschaftlicher Verbindung stehen, oder auf die Kreise, zu denen diese Nachbarorte gehören, schweben Verhandlungen. Den Zentralausschuß etwa zum Brennpunkt der gesamten Prüfungstätigkeit auszubilden, hat sich in der Praxis bei dem Umfang des Geschäftsgebietes von vornherein als undurch-

führbar erwiesen. Es gilt dies um so mehr, als neuerdings die Einrichtung eines fünften Fachausschusses geplant ist, der sich mit bestimmten Gegenständen des täglichen Bedarfs, die außerhalb der Aufgaben der anderen Fachausschüsse liegen, wie mit Heizmaterial und Leder, befassen soll. Der Fachausschuß c hat in den Rahmen der von ihm bearbeiteten Gegenstände neuerdings noch Seife und Lichte aufgenommen.

Weihnachtspakete und Liebesgaben

für Angehörige des Landwehr-Infanterie-Regiments 20, Landwehr-Brigade Ersatz-Bataillons 10 und 1. Bataillon Landwehr-Regiments 350 nimmt das Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment 20 in Wittenberg (Bezirk Halle) bis spätestens 5. Dezember 1915 entgegen.

Die Pakete müssen doppelt verpackt und verschnürt sein. Die Außenhülle trägt die Adresse des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 20 in Wittenberg, die innere Hülle muß mit der genauen Adresse des Empfängers versehen sein. Auf der Rückseite des Abschnitts der gelben Paketadresse muß ebenfalls der Empfänger vermerkt sein.

Untersagter Handelsbetrieb.

Der Polizeipräsident von Berlin hat dem Gastwirt Kadisch Nisselbaum, Oranienburger Straße 26, den Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie mit Leuchtstoffen und Seife wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf diesen Handelsbetrieb untersagt.

Für Droschkenführer.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Es wird hierdurch bestimmt, daß sich die Droschken- und Torwagenführer zur Abstempelung ihrer Fahrscheine für das Jahr 1916 unter Vorlegung des Erkennungsschildes, die Kraftdroschkenführer gleichzeitig unter Vorlegung des Führerscheines, im vorgeschriebenen Dienstanzuge, nach den Anfangsbuchstaben ihrer Zunamen geordnet zwischen dem 3. Januar und 22. Februar 1916 im Dienstzimmer des Verkehrskommissariats am Alexanderplatz, Stadtbahnseite, Eingang 5, Zimmer 76 einzufinden haben, und zwar in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Der Tod auf den Schienen.

Den Tod auf den Schienen fand Mittwochnachmittag in einem Anfall nervöser Ueberreizung die 89 Jahre alte Lehrerin Herta Preuß aus der Wisbyer Str. 43 zu Pankow. Fräulein Preuß, die schon länger an den Nerven litt, warf sich um 5 Uhr auf dem Ringbahnhof Schönhauser Allee vor den Augen vieler Fahrgäste, die dort warteten, vor einen Nordringzug, der in der Richtung nach der Prenzlauer Allee einlief. Die Räder trennten ihr den Kopf vom Rumpfe und quetschten ihr außerdem noch die linke Hand ab. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine große Aufregung. Die Leiche wurde alsbald geborgen und nach dem Schauhause gebracht.

Auf dem Schlesischen Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 65 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Schmidt aus der Koppenstr. 50 kam mit einem Vorortzug der Strecke Spandau—Strausberg von Spandau her gefahren und wollte auf dem Bahnsteig 6 aussteigen, bevor der Zug noch ganz hielt. Er glitt aus und fiel zwischen die Bahnsteigrampe und den Zug. Der Unglückliche erlitt so schwere Quetschungen, daß er auf der Stelle verschied.

Durch Gas vergiftet.

Opfer einer Gasvergiftung sind die 20 und 17 Jahre alten Töchter Ella und Frida des Vergolders Schmidt aus der Siegfriedstr. 1 in Neukölln geworden, der seit einiger Zeit im Felde steht. Die Mädchen bewohnten mit ihrer Mutter zwei Stuben und Küche im zweiten Stock des Hauses. In der kleineren Stube schliefen sie, die Mutter in der größeren. Als Frau Schmidt gestern morgen ihre Töchter wecken wollte, fand sie sie besinnungslos im Bette liegen und ihre Stube mit Gas angefüllt. Ein Arzt und Samariter der Feuerwehr machten lange Wiederbelebungsversuche, die jedoch erfolglos blieben. Die Ermittelungen ergaben, daß ein Unglück vorliegt. In der Wohnung unter dem Schlafzimmer der Mädchen waren Ausbesserungen vorgenommen worden. Bei diesen Arbeiten muß die Gasleitung beschädigt worden sein. Das ausströmende Gas drang dann durch die Decke in das Schlafzimmer der unglücklichen Mädchen ein, nachdem sie bereits eingeschlafen waren.

Beim Spielen überfahren und getötet wurde gestern mittag der 9 Jahre alte Sohn Heinz des Straßenbahnschaffners Piwonski aus der Prinzenallee 27. Der Kleine geriet im Eifer des Spiels vom Bürgersteig auf den Straßendamm, als gerade eine Kraftdroschke in schneller Gangart vorübergefahren kam. Bevor der Lenker halten konnte, lag der Kleine unter den Rädern. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle verstarb. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Die Zahl verlorengegangener Quittungskarten, die der Landesversicherung Berlin vom Zentralfundamt zugehen, ist während der Kriegszeit erheblich gestiegen. Im Jahre 1914 hat die Anstalt 1005 derartige Karten übersandt erhalten, 425 aus der Zeit vor und 580 nach Ausbruch des Krieges. In den ersten drei Vierteljahren des laufenden Jahres sind an gefundenen Karten schon 1112 eingesandt worden, demnach in drei Vierteljahren bereits mehr als im vergangenen Jahre.

Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Versicherten, welche zum Heeresdienste eingezogen werden, ihre Quittungskarten durch das zuständige Polizeirevier zur Aufrechnung bringen lassen, um sich die Unterlagen für etwaige spätere Ansprüche aus der Invalidenversicherung zu sichern.

Der Verkauf von Zeitkarten und Wertmarken der Großen Berliner Straßenbahn im Geschäft der Firma A. Jandorf, Am Spittelmarkt, ist eingestellt worden. In den anderen Geschäften der Firma wird der Verkauf wie bisher fortgesetzt.

Im Berliner Aquarium sind die bei der Eröffnung vor 2¼ Jahren spannenlangen kleinen Krokodile und Alligatoren, die gemeinschaftlich ein Glashaus gegenüber den Riesen-Schildkröten bewohnten, nunmehr so herangewachsen, daß die Ueberführung der wertvolleren Arten angehörigen Stücke in die große Mittelhalle stattfinden mußte. Die munteren Panzerechsen beleben vorläufig noch die Schildkrötenseite, denn sie würden beim Zusammensetzen mit ihren großen Artgenossen als willkommene Beute betrachtet und sofort aufgefressen werden.

Die Berliner Feuerwehr hatte am Freitagvormittag in der Budapester Str. 2/3 zu tun. Dort war in dem Geschäftslokal für Damenkonfektion von Max Stein Feuer ausgekommen, das nicht gleich bemerkt worden war und bei Ankunft der Wehr schon eine solche Ausdehnung erlangt hatte, daß mit drei Schlauchleitungen Wasser gegeben werden mußte. Es gelang trotz alledem eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten und die Flammen auf das Geschäftslokal zu beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes wird auf die Heizung zurückgeführt. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt.

Kleine Nachrichten. Ein Handtaschenräuber wurde bei der Tat im Tiergarten ergriffen. Er hatte einer Lehrerin die Handtasche entrissen, wurde verfolgt und festgenommen. — In einem Anfalle von Schwermut hat der Wehrmann Max J. aus Berlin-Johannisthal seinem Leben ein Ende gemacht. J. war im Anfang dieses Jahres schwer verwundet und in einem Berliner Lazarett untergebracht worden. Die Heilung seiner Wunde machte gute Fortschritte, doch war der Soldat in Schwermut verfallen, aus der er sich trotz aller ärztlichen Bemühungen und des Zuredens seiner Kameraden und Angehörigen nicht emporzuraffen vermochte. Vorgestern war J. beurlaubt worden und hatte seine Familie aufgesucht. Als er sich für kurze Zeit allein in einem Zimmer befand, stieß er sich, offenbar in einem besonders heftigen Anfalle seines Gemütsleidens ein scharfes Messer tief in die linke Brustseite. Der Stich traf das Herz und führte den sofortigen Tod herbei. — Ueberfallen und verletzt wurde dieser Tage in Wilmersdorf ein junger Maler in seinem Maleratelier in der Landauer Straße 16. Der unbekannte Täter ist entkommen.

Aus den Gemeinden.

Stadtverordnetenwahlen in Oranienburg.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., in der Zeit von 12—6 Uhr, finden in Eilers Hotel die Stadtverordnetenwahlen für die dritte Wählerabteilung statt. Die bürgerlichen Parteien sind der Auffassung, daß die Sozialdemokratie mit einem Viertel der wahlberechtigten Stimmen keinen Anspruch auf die bisher innegehabten zehn Mandate habe. Die gegnerischen Parteien sind daher zu dem Beschluß gelangt, eigene Kandidaten aufzustellen.

Unsere Parteiorganisation hat die Genossen

Stadtv. **Albert Garlipp**, zurzeit im Felde,
Arbeiter **Emil Schumann**, Waldstr. 32, und
Gastwirt **Adolf Dobat**, Schützenstr. 50,

als Kandidaten aufgestellt.

Für das vierte Mandat, das von einem Hausbesitzer besetzt werden muß, konnte kein Kandidat gefunden werden. Aus alledem ist notwendig, daß unsere Genossen eine eifrige Propaganda für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten entfalten.

Schlechte Futtermittelversorgung im Kreise Niederbarnim.

Von einer größeren Firma werden wir um Abdruck der nachstehenden Beschwerde gebeten:

Die Versorgung mit Futtermitteln für Pferde stößt im Kreise Niederbarnim auf die denkbar größten Schwierigkeiten. Allem Anschein nach scheinen hier Organisationsmängel vorzuliegen; denn während in Berlin selbst die Pferdehalter im großen und ganzen mit Mais den Umständen nach reichlich versorgt werden, ist das hier nicht der Fall. Die Versorgung erfolgt in so verschwindend geringfügigen Mengen, daß beim Pferdebestand bereits jetzt die denkbar schwersten Schädigungen eingetreten sind.

Im Interesse der Erhaltung dieses Bestandes tut Abhilfe dringend not und es wäre zu wünschen, daß die Zurücksetzung der Unternehmen im Kreise Niederbarnim so rasch wie möglich beseitigt wird.

Soziales.

Zusatzrente für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte.

Noch immer sind zwei Erlasse des Kriegsministeriums wenig bekannt. Danach kann den Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern zu den im Militärhinterbliebenengesetz vorgesehenen Renten eine einmalige Zuwendung gewährt werden. Diese einmaligen Zuwendungen werden den Hinterbliebenen von gefallenen oder an Kriegsbeschädigungen gestorbenen Kriegsteilnehmern der Unterklassen des Soldatenstandes gewährt. Die Höhe dieser Zuwendung richtet sich nach dem Arbeitseinkommen, welches der Verstorbene vor dem Kriege hatte. Diese Zuwendung soll aber, soviel bekannt ist, mit der Militärhinterbliebenenrente nicht mehr als 30 Proz. des Arbeitseinkommens, welches der Verstorbene vor dem Kriege hatte, betragen. Anträge auf solche Zuwendungen sind an die untere Verwaltungsbehörde zu stellen. Dort werden sie geprüft und an die zuständige Stelle weitergegeben.

Die Rente für die Kriegsbeschädigten wird bekanntlich nicht bemessen nach dem Arbeitseinkommen, wie es bei der Unfallversicherung geschieht, sondern nach der Charge, die der Kriegsbeschädigte im Militärverhältnis bekleidet. Das ist bei der Rentenfestsetzung namentlich für den großstädtischen Industriearbeiter eine schwere Benachteiligung. Deshalb wurde von sozialdemokratischer Seite schon verlangt, daß generell im Gesetz aufgenommen werden sollte, daß dem früheren Arbeitsverdienst entsprechend eine Zusatzrente gewährt werden soll. Diese Zusatzrente kann nach dem Ministerialerlaß Kriegsbeschädigten, die wegen schwerer Beschädigung in absehbarer Zeit nicht ihr früheres Einkommen wieder erreichen können und bei denen die Rente nicht ausreicht, um für sich und ihre Angehörigen den Unterhalt zu bestreiten, neben der Rente gewährt werden. Das wird für viele der Kriegsbeschädigten zutreffen, so besonders für Blinde, für Schwerverletzte, die den Verlust eines Beines, eines Armes oder einer Hand zu beklagen haben. Anträge auf Zusatzrente sind durch den Kriegsbeschädigten beim Bezirksfeldwebel anzubringen.

Eine wichtige Entscheidung für Wöchnerinnen.

Nach § 195 der Reichsversicherungsordnung ist das Wochengeld für acht Wochen zu zahlen, von denen mindestens sechs Wochen in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Das Reichsversicherungsamt hat nun in einer grundsätzlichen Entscheidung den Grundsatz aufgestellt, daß Wochengeld für zwei Wochen vor der Niederkunft auch ohne ausdrückliche Satzungsbestimmung gezahlt werden darf. Es handele sich hier um eine gesetzliche Ermächtigung für die Kasse und ihren Vorstand, von der nach pflichtmäßigem Ermessen Gebrauch zu machen sei.

Gleichzeitig stand noch folgende Frage zur Entscheidung: Eine Frau war seit dem 7. April arbeitsunfähig krank und bezog von diesem Tage an Krankengeld. Am 10. Mai wurde sie entbunden. Von diesem Tage wurde ihr von der Krankenkasse Wochengeld gewährt. Nach sechs Wochen wurde jedoch schon der Bezug des Wochengeldes mit der Begründung eingestellt, daß zwei Wochen auf das vor der Entbindung gewährte Krankengeld angerechnet würde. Das Reichsversicherungsamt sprach der Frau in der bereits erwähnten grundsätzlichen Entscheidung noch für weitere zwei Wochen das Wochengeld zu. In der Begründung heißt es:

„Es fragt sich, ob eine Anrechnung von Wochengeld auf die Zeit vor der Niederkunft auch dann zulässig ist, wenn die Wöchnerin zu dieser Zeit an einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit litt und aus diesem Grunde bereits die Kasse in Anspruch genommen und Krankengeld erhalten hatte. Diese Frage war zu verneinen. Aus der Vorschrift des Gesetzes, daß von dem Wochengelde für acht Wochen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen, ist zu folgern, daß die Kasse auch bereits für einen vor der Niederkunft liegenden Zeitraum von zwei Wochen Wochengeld gewähren darf. Insoweit stellt sich das Wochengeld dann als eine Art Schwangerengeld dar. Diese der Kasse hier eingeräumte Befugnis kann aber lediglich dahin verstanden werden, daß die Kasse unter Umständen ihre Leistung an Wochengeld, die im allgemeinen erst mit der Niederkunft beginnt, um zwei Wochen zeitlich verschieben kann. Daraus folgt aber noch nicht, daß die Leistung in diesem Umfang dann wegfällt, wenn die Klägerin für diese Zeit bereits Krankengeld bezieht. Hierauf würde die Auffassung der Kasse hinauslaufen. Es muß vielmehr angenommen werden, daß es dann der Kasse nicht mehr möglich ist, von der ihr durch das Gesetz eingeräumten Befugnis Gebrauch zu machen. In solchen Fällen kann die Dauer des Wochengeldbezuges vielmehr erst von der Niederkunft ab berechnet werden . . .“ — Aktenzeichen II a K. 88/14.

Gerichtszeitung.

Petroleum-Schwindel.

Einen von langer Hand vorbereiteten und planmäßig durchgeführten Schwindel hat der Schlossermeister Alfred Wiese aus Birnbaum in Szene gesetzt, der gestern unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung der 3. Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt wurde.

Der 30 Jahre alte, bisher völlig unbescholtene Angeklagte hatte sich kurz vor dem Kriege in Birnbaum verheiratet und im Vertrauen auf eine Beihilfe seiner Schwiegereltern ein Grundstück gekauft. Da diese Beihilfe ausblieb, kam er in immer größer werdende Schwierigkeiten, die ihn nötigten, nach Berlin zu gehen und hier als Geselle bei Borsig zu arbeiten. Er verdiente hier wöchentlich etwa 50 M., er konnte damit aber seinen Verpflichtungen nicht nachkommen und ersann sich folgenden, äußerst raffinierten Plan, um zu größeren Geldbeträgen zu kommen: Er erließ in den verschiedensten Provinzzeitungen, wie „Posener Tageblatt“, „Ostdeutsche Warte“, „Zeitung für Hinterpommern“, „Generalanzeiger für Schlesien und Posen“ u. a. Anzeigen, in denen er unter der Ueberschrift „Nur einmaliges Angebot“ das Eintreffen von Petroleum ankündigte und es zu einem bestimmten Preise anbot. Die Zuschriften auf diese Anzeigen, ließ er sich unter verschiedenen Chiffren an eine hiesige Zeitungsfiliale senden. Er erhielt darauf über 900 Anfragen aus allen Teilen Deutschlands. Von diesen wählte er sich eine Anzahl aus, und zwar solche, von denen er glaubte, daß die betreffenden Reflektanten wohl Geld schicken würden. Diesen sandte er auf schönen Briefen mit der aufgedruckten Firma „Paul Siebert, Versandgeschäft Magdeburg“ ein mittels Schreibmaschine angefertigtes Schreiben zu, in welchem er sich bereit erklärte, Petroleum zum Preise von 0,84 M. pro Liter abzulassen. „Der Versand erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages frei ab Berlin. Infolge der jetzigen erschwerten Zufuhr und außerordentlich vielen Anfragen ist es mir nicht möglich, alle eingehenden Aufträge zu erledigen und können daher nur sofortige Bestellungen, welche bis spätestens 30. September eingehen, berücksichtigt werden, da an diesem Tage mit dem Versand begonnen wird.“ Dem mit dem Namen v. Siebert unterzeichneten Schreiben lag in der üblichen kaufmännischen Form ein Bestellschein bei, der auszufüllen war. Als Adresse, an welche das Geld einzusenden sei, fügte er die Namen, entweder „Frau Gesche, Berlin NO., Landsberger Straße 4“ oder „Frau Ida Riemeyer, Barnimstraße 21“ unter dem Brief hinzu. Bei diesen beiden Frauen hatte er sich nämlich am 26. September unter dem Namen Siebert aus Magdeburg ein Zimmer gemietet, während er tatsächlich bei einer Tante in der Lychener Straße wohnte. Er fuhr dann in seine Heimat, nachdem er den Vermieterinnen angekündigt hatte, daß Briefe und Gelder für ihn eintreffen würden, die sie in Empfang nehmen und bis zu seinem am 1. Oktober stattfindenden Einzug für ihn bewahren sollten. Um den Wirtinnen vorzutäuschen, daß er wirklich aus Magdeburg sei, fuhr er dann dorthin und gab von dort eine Depesche auf, in der er sein Eintreffen für den 2. Oktober in Aussicht stellte. Nun trafen auch Briefe auf Briefe und Gelder über Gelder bei den Frauen ein, so daß diesen die Sache doch unheimlich wurde und es ihnen geraten schien, die Polizei zu benachrichtigen. Diese nahm den Angeklagten bei seiner Rückkehr am 2. Oktober fest. Inzwischen waren aus 36 verschiedenen Provinzorten Bestellungen und Geldbeträge in Höhe von über 2000 M. eingegangen, die der spekulative Angeklagte nun nicht einheimsen konnte. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis und rechnete einen Monat auf die Untersuchungshaft als verbüßt an.

Räuberischer Ueberfall auf eine Verkäuferin.

Das Schwurgericht des Landgerichts II verhandelte gestern eine Anklage wegen versuchten Raubes gegen den 19 Jahre alten Hausdiener Heinrich Lammers.

Die Blottnersche Großbäckerei hat in der Lützowstr. 105 eine Filiale, der die Verkäuferin Marie Bannwitz vorsteht. Als diese am Abend des 16. Oktober soeben Kasse gemacht, das Geld in einen Beutel getan und das Licht ausgedreht hatte, kam der Angeklagte in den Laden und bat, ihm vor Ladenschluß doch noch ein Brot zu verkaufen. Das Mädchen wollte der Bitte nachkommen und stieg deshalb auf einen Stuhl, um zunächst das Licht wieder anzuzünden. In demselben Augenblick warf ihr der Angeklagte eine Tüte Pfeffer ins Gesicht, stürzte sich auf sie, würgte sie am Halse und versuchte, als sie um Hilfe schrie, ihr einen Knebel in den Mund zu pressen. Es gelang ihm aber nicht. Die Hilferufe der Ueberfallenen wurden von dem Inhaber eines Nachbarladens gehört, so daß der Verkäuferin Hilfe wurde, noch ehe der Verbrecher sich des Geldbeutels bemächtigen konnte. Beim Herannahen von Personen ergriff er die Flucht, er wurde verfolgt und es gelang, ihn festzunehmen. Die Geschworenen billigten ihm mit Rücksicht auf seine Jugend mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Aus aller Welt.

Die Geschichte eines Tiroler Standschützen, der Landesverteidiger werden mußte.

Wie ein Tiroler Gastwirt, der aus geschäftlichen Gründen der Gilde der Standschützen beigetreten war, bei Ausbruch des Krieges mit Italien wider seinen Willen Vaterlandsverteidiger werden mußte, wird in einem in der „Solidarität“ abgedruckten Feldpostbrief in humorvoller Weise wie folgt geschildert:

„Also, der gute Mann ist in Dingsda Besitzer einer gutgehenden Gastwirtschaft schon seit vielen Jahren, hat Haus und Hof, Familie, Dienstboten, Vieh und was weiß ich, was noch. Vor 8 Jahren war es, als er zu einer Gastwirteversammlung geladen wurde, in der beraten werden sollte, wie ein den dortigen Gastwirten drohendes Unheil abgewendet werden kann. Die Standschützen des Bezirkes beabsichtigten nämlich ihren Schießstand nach einem anderen Ort zu verlegen, wodurch die Wirte des Ortes, wo sich meine tragikomische Geschichte später abspielen sollte, eine erhebliche Einbuße an Verdienst befürchteten. Daß in dieser Beziehung die Geschäftsleute im allgemeinen, die Gastwirte aber im besonderen äußerst empfindlich sind — nicht nur in Berlin — ist bekannt. Daher kamen sie auch alle und beratschlagten, was da zu tun sei. Nach langem Hin- und Herreden, vielleicht auch -trinken, kam der Geist der Erleuchtung über sie und sie beschlossen einhellig, Mann für Mann den Standschützen beizutreten, um so die für den Umzug vorhandene Majorität bei der entscheidenden Beschlußfassung niederzustimmen und in ihr Gegenteil zu verkehren. Gesagt — getan! Auch mein Held ließ sich gegen die vorgeschriebene Entrichtung der Aufnahmegebühr von 2 Kronen in die Mitgliederliste eintragen, der schlaue Koup gelang auch, und damit war für die Herren Gastwirte die Angelegenheit zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Mein Kriegskamerad kümmerte sich weiter nicht mehr um die Standschützen, als es deren durstigen Kehlen frommte, heimste die reichlichen Zinsen für die geopferten 2 Kronen ein, ging weder schießen noch rückte er aus, bezahlte auch keinen Beitrag und vergaß die gar nicht so dumme Episode, die ihn einmal Standschütze spielen ließ. — Als nun im Mai d. J. der Krieg mit Italien ausbrach, bekam er eines Tages die schriftliche Aufforderung, sich zu einer bestimmten Zeit auf dem Schießstand der Standschützen einzufinden.*) Gewohnheitsgemäß legte er den „Wisch“ ad acta, oder tat sonst etwas damit, denn was gingen ihn

*) Die Standschützen sind unbekümmert um ihr Alter verpflichtet, sich bei der Landesverteidigung bereitzustellen. Dafür genießen diese Tiroler Schützengilden einige Vergünstigungen seitens der Landesregierung.

die Standschützen an, wenn sie nicht gerade seine Gäste waren. Nun aber wird die Geschichte ungemütlich. An einem der nächsten Morgen, recht zeitlich in da Fruah, als er noch in den Armen Morpheus' oder seines Ehegesponses lag, pochte es kategorisch an die Haustüre und herein trat, als ihm geöffnet wurde, ein Gendarm mit aufgepflanztem Bajonett und brachte, alle Proteste in den Wind schlagend, meinen Kameraden nach dem Schießstand der Standschützen. Dort wurde ihm auf seine energischesten Einwendungen hin lediglich die Standesliste vor die Nase gehalten, in der wirklich und wahrhaftig sein Name zu lesen war, wie er auf eigenen Wunsch seines Trägers vor 8 Jahren eingetragen ward. Da half nun nix nöt! Er mußte hinein in die hechtgraue Uniform, den Rucksack auf den Buckel und die Flinte über die Schulter nehmen und fort ging es nach kurzem Abschied gen Süden. — „Vafluacht und vadammt hon i sch dö Stund, wo i domols so saubläd ho fei' kinna. Fünfmol wor i bei da Stöllung und jedsmol wor i untaugli und jiatzt muaß i do umananda hupf'n wiara Offi!" Damit schloß der Wackere die Geschichte, die ihn zum „freiwilligen" Verteidiger seines Vaterlandes gemacht hat."

Bestrafter Wucherer. Die Strafkammer in Stade verurteilte den Kaufmann Hugo Waldvogel zu 700 M. Geldstrafe und ordnete die Schließung des Geschäfts des Verurteilten an. W. hatte Reis, den er mit 18, 20 und 22½ Pf. eingekauft hatte, mit 300 bis 400 Proz. Aufschlag verkauft und die behördlich vorgeschriebene Preisliste gefälscht, indem er nach der polizeilichen Abstempelung die Preise erhöhte.

Einen Monat Gefängnis wegen Verleumdung einer Kriegerfrau verhängte das Schöffengericht in München über die Gemüsehändlerin Riedl. Die R. hatte der Frau ohne allen Grund nachgeredet, sie unterhalte mit einem fremden Mann Beziehungen und in einem Schreiben an den Wohlfahrtsausschuß diese Behauptungen wiederholt, damit der Frau die Unterstützung entzogen werden sollte. Dieser Klatsch, durch den der im Felde stehende Ehemann, der davon unterrichtet worden war, in große Erregung geriet, erwies sich in der Gerichtsverhandlung als völlig unbegründet.

Ein geriebener Schwindler, der auch in Neukölln bei Berlin in Begleitung einer Dame als angeblicher Feldwebel große Schwindeleien verübte und dann sich später auf Grund einer ihm von der Hamburger Polizei ausgestellten Karte als Kriminalinspektor Adolf Jäger ausgab, ist in Dresden verhaftet worden. Er wurde als ein ehemaliger Unteroffizier Wilhelm Hohle aus Bergen festgestellt. Seine Begleiterin soll er irgendwo entführt haben.

Jugendveranstaltungen.

Waidmannslust-Hohen-Neuendorf. Sonntag, den 28. November: Spaziergang der Arbeiterjugend beider Orte in die Umgegend Hohen-Neuendorfs. Für Waidmannslust Abfahrt 1.26 bis Stolpe. Liederbücher mitbringen.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (V. a. G.) zu Hamburg. Filiale Berlin 7. Am Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokal von Blaschke, Pasewalker Straße 4.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 28. November, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17; Neukölln, Ideal-Passage; Tegel, Bahnhofstr. 15, und Ober-Schöneweide, Klarastr. 2: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6: Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille: „Dauer und Ewigkeit".

Märkische Spiel-Vereinigung, Bezirk Groß-Berlin.
Am Sonntag, den 28. November, spielen folgende Vereine der 1. Klasse. Spielanfang ½3 Uhr: R. B. C.—Fichte IV. Eiche, Tegel—Rummelsburg. Velten—Fichte XVII. Fichte IX—Frisch Frei. Fichte III—Lichtenberg. — Jugend-Gruppe: Fichte XVII—Schöneberg. Adlershof—Jahn. Fichte III—Neukölln. Frisch Frei—Fichte IX.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 3, IV. Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

M. B. 100. 1. Die Auskunft kann nicht richtig sein. Sie haben eine laufende Rente zu verlangen und wir würden Ihnen auch sehr raten, sich auf nichts anderes einzulassen. 2. Stellen Sie einen solchen Antrag an die Anstalt. — **G. N. 24.** 1. 19.97 M. 2. Nein. 3. Ja. Das Reich haftet in jedem Falle. — **A. M. 35.** Auf jedem Postamt erhalten Sie eine Bestellkarte, aus der hervorgeht, wo das Militärpaketdepot für den betreffenden Truppenteil sich befindet. — **M. K. 990.** 1. Markgrafenstraße 40, täglich. 2. Erfahren Sie dort. 3. Das Geschäft befindet sich Alt-Moabit 98—103. Privatwohnung uns nicht bekannt. 4. Wenden Sie sich an den Nationalen Frauendienst Ihres Bezirks. — **K. M. 20.** Fortpflanzung meist durch Eier. Nur wenige Gattungen wie Vipern und Wasserschlangen sind Lebendgebärende. — **S. W. 13.** Anisol. — **R. H. 12.** 1. Der Antrag wäre an das Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 zu stellen. 2. Der verpfändete Gegenstand geht nicht ohne weiteres in ihr Eigentum über. Sie müssen erst Zahlung der Schuld verlangen und eventuell dem Schuldner Verkauf des Pfandes anmelden. — **Seesoldat 120.** 1. Wenn das Testament der gesetzlichen Form entspricht, haben Eltern und Geschwister keinen Erbanspruch. 2. Ja. 3. Nein. — **E. M. 25.** Dienstuntauglich. Lungenleiden und Geschwüre an den Unterschenkeln. — **F. Kl. 9.** Sie unterstehen nicht mehr der Landsturmpflicht und brauchen sich auch zur Kontrollversammlung nicht zu melden. —

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Weitere Abkühlung, vielfach heiter, aber noch unbeständig mit wiederholten, im allgemeinen geringen Niederschlägen, hauptsächlich Schneefällen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sage ich hiermit allen Beteiligten, besonders der Firma Mengers u. Söhne, dem Meister, sowie den Kollegen und Kolleginnen meinen herzlichsten Dank. 1128
Frau **Anna Runge**
nebst Kindern.

Danksagung.
Für die mir so zahlreich erwiesene herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Paul Roeseler
sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Mitgliedern des Turnvereins Fichte, insbesondere aber Herrn Emil Koch für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie den übrigen Mitgliedern der 12. Männerabteilung von Fichte für ihr so liebevolles Verhalten während seiner langen Krankheit herzlichsten Dank. 8A
Gertrud Roeseler geb. David
Eberswalder Str. 20.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes 2915b
Hermann Neubacher
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Kollegen seiner letzten Arbeitsstätte der Firma S. Schulze jun., den Kollegen und Kolleginnen der Firma Miz u. Genest, den Kollegen der Firma C. F. Stärke, dem Restaurateur M. Zack nebst Gästen meinen besten Dank. **Marie Neubacher.**

Stiefelsohlen,
Paar 95 Pf.
zum Selbstuntermachen. Komplett aufgemacht mit Gummiabsätzen: **Herren 2.95, Damen 2.50, Bankstraße 10, Schöneberg, Akazienstr. 29, Neukölln, Hermannstr. 17.**

Kennen Sie die Wohltat einer **Leibbinde?**
Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertigung sowie
Bruchbandagen aller Art.
Artikel z. Gesundh.- u. Krankenpflege
Pollmann, Bandagist
Berlin N., Lothringer Str. 60.
Lieferant für Krankenkassen.

Blumen- und Kranzbinderei von Robert Meyer,
Inh.: **P. Golletz**
Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 346

Ziehung 3. u. 4. Dezember
Geld-Lotterie
für deutsche Lehrer u. Lehrerinnen.
6633 Geldgewinne von Mark
Hauptgewinne: **200000 75000 30000**
Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf. empf.
Carl Heintze,
Berlin W. jetzt
21 Unter den Linden 21.

Sonder-Angebot in **Ulstern und Anzügen**
zu wirklich billigen Preisen
evt. leichte Zahlungsbedingungen
Große Auswahl in deutschen Stoffen
Julius Fabian
Schneidermeister
Gr. Frankfurter Str. 37 und Turmstr. 18

Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

1 Mark
wöchentl. Teilzahlung
liefere elegante
Herren-Moden
fertig u. nach Maß
Garantie f. tadellosen Sitz
Jonas
Kurzberg
Oranienstr. 160 I.
zwisch. Moritz- u. Oranienpl.
Müllerstraße 175
Ecke Fennstr., am Weddingpl.
Bitte genau auf Straße u. Hausnummer z. acht.

Kriegs-Postkarten für die Front.
Wir liefern unseren Soldaten die neuesten Kriegs-Postkarten von der West- und Ostfront — 100 Stück, sorgfältig sortiert, 2 M., 1000 Stück 18 M. — sowie jede andere Art Ansichtspostkarten. — Prospekte gratis.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam, Postfach 432.

Rabattmarken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.
Dringend. Die Preiserhöhung steht **vor der Tür!** Dringend.

Ulster
(in Auswahl Formen unerreicht) in einfarbigen, glatten, wolligen Stoffen mit echtem Sealplüschkragen u. wunderbarer Posamentenverzierung, beste Verarbeitung, in grün, blau, schwarz, Blusenform noch für **16½**
Modell-Ulster zum Aussuchen noch für **25.–**
erhöhter Preis bis 48.–

Pitsch
echte Sealplüschmäntel lang und halblang, auf reinseidener Blumenseide gefüttert, herrliche Formen, glatt und blusig
noch für 32.–, 78.–, 98.–
erhöhte Preise 75.–, 105.–, 130.–
mit Pelzbesätzen (echt Natur-opossum, Skunksopossum **140.–** (gegen 175.–)
Wollplüsch-, Seidenplüsch-, Krimmermäntel beste Ausführung, glatt und Glockenform
noch für 48.–, 65.–, 82.–
erhöhte Preise 72.–, 90.–, 110.–
Lange Astrachanmäntel, beste Mohairware Blusenform und glatt, auf gediegenem Futter
noch für 28.– 48.–
erhöhte Preise 35.– 70.–
auf Pitschfutter noch für 55.– (gegen 80.–).

Pelz
echte Felle, lange Fassons, gediegene Kürschnerarbeit, Seal electric, Orenburger, fescheste Formen
noch für **150.– 225.–**
erhöhte Preise bis 33⅓ % teurer
Persian-, Nerz-, Sealbisam-, Breitschwanzmäntel
noch für **60.– bis 900.–**
erhöhte Preise bis 50% teurer.
Skunks-, Fuchs-, Steinmarder-Garnituren, nur neueste Formen, passend für Weihnachtsgeschenke bis 2. Dezember
25 % Sonder-Ermäßigung

Kostüme.
in bestem Lindener Velvet mit echten Pelzbesätzen, Modelle in Kammgarn, Tuch, nur einzelne Formen, keine nachgeahmte Dutzendware
noch für **50., 75.–**
erhöhte Preise bis 40% teurer.
Gediegene einfache Kostüme fesch, blau u. farbiger Kammgarn, passend zu Weihnachtsgeschenken
noch für **22.–, 33.–**
erhöhte Preise 35% teurer.

Auswahlen nach außerh. geg. Anzahl Umtausch gestatt.
Lodenpeler men 10.–, Lodenmäntel 15.–, Lodenkostüme 27.–
Gummimäntel 20.–, Modellröcke 15.–, Garn Kleider 30.–
Starke Figuren finden Passendes in allen Abteilungen.
Sonntag 12—2 geöffnet.
I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden) **Westmann** II. Große Frankfurter Straße 115 (nahe Andreasstr.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83–85.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9—1 und von 4—7 Uhr.

Sonntag, den 28. November 1915, vormittags 10 Uhr, in den **Musiker-Festsälen,** Kaiser-Wilhelm-Straße 31:
Branchen-Versammlung der Maschinenarbeiter u.- arbeiterinnen.
Tagesordnung:
1. **Vortrag** des Genossen **Dr. Bruno Borchardt** über: **„Unser Planetensystem".** 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung sind alle in der Metallindustrie beschäftigten Hobler, Bohrer, Fräser, Stoßer, Stanzer, Schnittarbeiter sowie alle an Maschinen beschäftigten Arbeiterinnen eingeladen.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Sonntag, den 28. November 1915, vormittags 10 Uhr, im **Gewerkschaftshause,** Engelufer 15, Saal 1:
Branchen-Versammlung der Rohrleger und Helfer.
Tagesordnung:
1. **Vortrag.** 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingte Pflicht.
Die Ortsverwaltung.

Wichtig für Herren!
Wegen bevorst. Einberufung
gibt erste Herrenkleider-Fabrik
Ulster, Paletots, Anzüge, fertig und nach **Maß**
jetzt auch **im Einzelverkauf** ab.
Verkaufszeit 10—6. Sonntag 12—2, Sonnabends 10—8.
Holkenmarkt 7-8, IV., Ecke Eiergasse. Fahrstuhl.

Spezialarzt f. Geschlechtskrankheiten, Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen.
Dr. med. Karl Reinhardt. Institute:
Prinzenstr. 64 zwischen Dresdener und Anneastraße. Sprechst. 5—7, Sonntags 10—11.
Potsdamer Str. 117 a. d. Lützowstr., Sprechst. ½11-2 u. ½8-½10 U. abds., Sonnt. 11-1.
Aufklärende 48 Seiten starke Broschüre gratis und postfrei in verschlossenem Kuvert.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich. — Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

Alkoholfr. Getränke
Franz Abraham
Inh. Messina-u. Römertrank-Kell. C 25 Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 13706

Bade-Anstalten
Arkona-Bad, Ankiamer-Str. 34.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Bäcker- u. Konditoreien
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.
Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow Gegründet 1892.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 16.
Felix Rynast, Dänenstr. 5.
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 13
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Kröllst. 16
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 35a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.

Bandagen, Gummiw.
R. Bauke, Stralauer Str. 56.
E. Kraus, Kommandantenstr. 44.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166

Fische, Conserven
P. Staehr, Fischhdlg. Räucherwar. Waldemarstr. 19 Fil. Frankfurt. Allee 151/52

Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel 25 eigene Filialen.
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Herm. Kunert, Culmstr. 29
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Schröter, R. 43 Verkaufsstellen 43
Uhly & Wolfram

Cigarrenfabriken
JUHL 250 GESCHÄFTE
G. Kaphun Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
J. Neumann 200 Niederlagen

Bierbrauerei., Bierhandelg.
Brauerei Bötzow empfiehlt **Qualitätsbiere** 3 ersten Ranges.
Osw. Berliner Ur-Berliner, hell und dunkel
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Münchener Brauhaus Berlin und Oranienburg
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt, Palisadenstr. 97 Tel. Kgst. 2061, 2062

Eisen, Stahlw., Waffen, Werkz.
G. Brucklacher, Oranienstraße 42
Carl Jung, Stromstr 31.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Soest

Cacao, Schokolade, Confitüren
SAROTTI Kakao und Schokolade preiswert beliebt in jedem Haushalt.

Drogen und Farben
Werder-Drogerie, Fritz Radewerst. 5a

Essigfabriken
Timner-Essig überall erhältlich!

Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck Inh.: Herm. Gerbsch Charlottenburg, Berlinerst. 68-69 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Otto Kongel, Alte Jacobstr. 26.
Loebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch- u. Wurstfabr.
A. Möbes Nchf. Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N 24 Oranienburgerst. 4
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.

Herren-u. Kinderbekleidg.
J. Baer Badstr. 28, Ecke Prinzen-Allee.
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 3. Eckhaus Linienstr
Leske & Slupeckl, Schönh.-Allee 70a

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe. Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen Nur reelle Qualitäten
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle **Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.**
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann

Kolonialwaren
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Franz Richter, Malplaquetstr. 25-26
Kurz-, Wei.-, Wol.-w., T.-Kolonialw.
Hermann Meyer, Schivelbeinerst. 21.

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Kaiserstraße 44-Neukölln, Elbestr. 33, Kaiser-Friedr. Str. 64, Weserstr. 189, Friedelstr 22 Treptow, Grätz-Straße 64.
Gaege, Otto Charlottenburg.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr.

Molkereien
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. u. Tel. U 2505.

Nähmaschinen
Bellmann, R., Gollnowstr. 26 Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Optiker, Mechaniker
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Nkln. Bergstr. 14

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Hugo Boling 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herm. Meyer & Co. Act.-Ges. ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.
Ungerberg Boonekamp Stets dem anerkannt bester Bitterlikör

Versicherungen
„Deutschland" Berlin Arbeiterversicherung — Schützen-Sterbekassenversicherg. straße 3.

Wirtschaften, Etablissem.
Hackepeter Schöneberg Hauptstr. 139.

Meierei C. Bolle A.-G. Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103
Ältester und größter Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Die erste selbstspiel. Doppelgeige **Patzenhofer**
J. Guggenberger, Boxhagenerstr. 54.
O. Rohloff, Hirschl., Brauerei Kolonialw.
Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schloßnies.

Photogr. Apparate
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 2. auch Gelegenheitskf.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Schreibwaren
O. Prochnow, Nkln. Hermannstr. 68

Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

Zahnateliers
W. Best, Stallschreiberstr. 52 E. Wrangelstr.

Mahlsdorf
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

Marienfelde
H. Wagner, Kaiserst. 11, Fleisch.-Wurstw.

Spandau
Scheuerlein, Breitest. 11 Lebens.-, Wrstw.

Straußberg
Gewerkschaftsh. W. Wagner-Str. 1a Tel.

Lebende **Karpfen** Pfd. 1.15 1.25

A. Jandorf & Co.

Kaffee gebrannt, ½ Pfd.-Paket **80, 85, 90** Pf.

Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Lebensmittel

Zusendung ausgeschlossen — *Verkauf nicht an Wiederverkäufer*

Fleisch

Rinderquerrippe	Pfd. 1.15
Rostbeef mit Knochen	Pfund 1.20
Rinderbrust	Pfund 1.20
Schmorfleisch m. Knochen	Pfund 1.20
Gulasch, Gehacktes	Pfd. 1.00
Kalbskamm	Pfund 1.20
Kalbskeule, Rücken	Pfd. 1.35
Kalbshaxe	Pfund 1.00

Wurstwaren

Rot- od. Zwiebelwurst	Pfund 1.30
Landleberwurst (Pommersche Art)	Pfund 1.60
Teewurst	Pfund 2.60
Mettwurst (Braunschweiger Art)	Pfund 2.60
Zervelatwurst	Pfund 2.50

Obst

Kochäpfel	Pfund 15 Pf.
Essäpfel	Pfund 23 Pf.
Kochbirnen	Pfund 15 Pf.
Essbirnen	Pfund 25 Pf.
Kranzfeigen	Pfund 65 Pf.

Hirschwild Blatt Pfd. 1.35 Rücken Pfd. 1.40 Keule Pfd. 1.40 | **Marmelade** gemischt (Frischobst m. Kaffinade) leicht gefärbt, Pfd. 45 Pf.

Gemüse

Weisskohl	Pfund 6 Pf.
Rotkohl	Pfund 11 Pf.
Wirsingkohl	Pfund 11 Pf.
Kohlrüben	Pfund 5 Pf.
Zwiebeln	2 Pfund 35 Pf.
Märk. Rübchen	Pfund 15 Pf.
Blumenkohl	Kopf 18, 23 Pf.
Mohrrüben	Pfund 10 Pf.

Ziehung am 3. und 4. Dezember

Geld-Lotterie der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen

200 000 Lose. 6633 Gewinne zahlbar ohne Abzug = Mark

1 Haupt-Gewinn M. **200000** **75000**

Lose zum Orig.-Preis von **3 Mark** Porto u. Liste 30 Pf. extra empfehlen u. versenden

Lud. Müller & Co. = BERLIN W = Werderscher Markt 10

Telegramm-Adresse: Glückemüller.

Garderobe

Trotz des Krieges auf bequemste Teilzahlung

Wochenrate nur M. 1.–

Damen-Moden in grosser Auswahl — Kostüme, Röcke, Blusen, Ulster, Mäntel in Tuch, Samt, Astrachan. Entzückende Neuheiten am Lager

Pelzwaren in jeder Preislage

Herren-Anzüge, Paletots und Ulster

Knaben- u. Mädchen-Garderobe für jedes Alter

M. Beiser, Lothringer Str. 67

Sonntags von 12—2 Uhr geöffnet

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist.** W. Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, beförd. d. Haarwuchs, verhütet Krankheit d. Kopfhaut, Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Tausende v. Anerkennung. Echt nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 M., niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma d. alleinig. Fabrik. **Rademacher & Co., Siegburg,** und d. Namen

Goldgeist!

Metallbetten

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, billigst an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Carbid-Tischlampen

4,50, Carbid kl. 45 Pf. Weberstr. 42.

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 26. November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten)

166 78 252 673 746 54 78 809 56 **1**057 100 218 63 326 35 483 608 722 984 **2**232 65 68 608 66 (1000) **3**016 117 304 412 539 875 **4**027 63 105 268 353 722 852 **5**234 62 (1000) 70 329 85 480 90 (500) 664 716 44 94 904 (1000) 29 **6**064 168 (500) 279 (500) 389 510 607 971 **7**037 (500) 54 285 328 488 575 624 68 727 87 94 828 80 90 **8**002 107 73 94 312 423 585 692 763 803 98 906 30 66 **9**009 53 72 384 455 662 937 63

10251 81 337 61 75 416 83 814 97 **11**048 234 324 (500) 741 938 **12**101 73 255 502 36 36 853 937 (500) **13**033 131 63 285 63 369 642 763 82 94 953 **14**075 482 64 (1000) 525 33 937 **15**097 134 203 98 477 690 806 12 **16**127 268 363 400 17 34 664 828 **17**022 117 44 261 300 9 60 445 72 (500) 566 616 23 38 46 934 71 **18**023 117 214 306 492 625 **19**137 91 421 13 44 721 42 296

20177 88 (3000) 301 578 (500) 611 964 **21**042 85 229 561 653 917 22 **22**003 334 61 (500) 400 **23**065 (3000) 87 571 (500) 626 764 69 829 93 931 **24**022 385 482 717 854 **25**064 134 (1000) 95 201 383 431 74 (500) 85 703 827 80 **26**033 45 66 176 361 (1000) 509 43 647 779 861 98 911 63 **27**462 671 86 659 578 940 **28**022 55 91 335 468 521 623 803 **29**022 142 616 733 819

30008 (500) 172 247 310 412 514 21 47 (500) 59 660 (1000) 766 848 60 938 **31**019 142 (1000) 441 528 41 60 674 766 (500) 809 **32**068 160 95 877 621 **33**054 182 257 98 525 699 766 967 (500) **34**386 466 602 (500) 55 69 633 748 819 **35**023 (500) 187 223 307 60 828 79 921 46 **36**001 3 (500) 16 119 443 75 614 (500) 834 965 (1000) **37**047 73 691 729 830 54 920 24 (500) 67 **38**089 190 241 362 (1000) 509 611 (1000) 42 868 **39**014 152 93 201 64 336 50 407 78 522

40242 (500) 48 446 752 73 (1000) 96 863 958 74 **41**057 273 327 439 654 635 53 **42**014 69 663 720 **43**164 383 592 608 763 860 97 973 **44**080 399 588 657 66 933 45 **45**016 212 63 (500) 350 (500) 438 585 714 (1000) **46**020 102 31 387 630 664 816 41 72 99 969 (500) 73 **47**275 (1000) 60 350 (500) 447 61 (500) 832 **48**068 464 608 81 (1000) 869 912 50 77 **49**449 52 64 909 65 69 76 984 (500)

50282 316 402 19 (3000) 46 69 509 674 790 (500) 801 (500) **51**504 628 733 823 906 **52**036 74 333 96 403 52 817 **53**246 470 548 73 948 **54**299 416 635 84 (3000) 62 820 (500) 23 **55**383 163 67 80 446 700 62 634 79 **56**061 82 (1000) 76 109 10 307 676 760 71 901 **57**008 (1000) 143 89 265 525 739 **58**007 (3000) 162 237 46 420 68 552 733 65 847 **59**146 221 40 319 (1000) 507 97

60038 426 549 660 82 801 962 **61**003 130 301 25 68 487 638 (1000) 84 **62**036 (500) 108 (1000) 343 403 19 23 759 63 (500) **63**008 12 181 304 (3000) 36 551 917 29 37 **64**053 (1000) 48 90 344 438 39 651 718 (500) 38 (1000) 809 **65**237 43 68 354 489 539 76 669 737 **66**906 61 (3000) **67**042 (500) 170 345 422 38 587 683 702 852 38 48 **68**200 7 27 402 869 99 **69**266 96 343 49 82 83 626 687 837 953

70041 77 327 417 88 606 730 846 908 **71**216 676 713 940 86 (500) 76 87 **72**083 248 75 507 87 652 705 59 82 844 78 **73**079 111 238 65 84 345 63 71 669 (500) 835 70 **74**236 461 804 **75**008 431 35 64 527 685 753 822 (500) **76**009 278 (1000) 309 425 627 737 875 975 **77**128 32 (500) 209 460 797 **78**042 (500) 123 (500) 29 220 472 609 21 74 711 (500) 894 917 **79**029 124 250 350 499 614 62 741 61 63 63 817 84

80077 326 423 76 674 680 760 73 837 79 **81**069 71 91 95 133 (1000) 285 (500) 403 706 982 **82**192 237 346 643 816 32 66 993 73 **83**070 275 317 93 630 **84**048 249 58 635 980 **85**064 261 523 626 867 **86**126 75 (500) 377 772 943 44 **87**012 150 211 72 (500) 317 19 422 766 826 47 75 960 **88**175 244 45 84 302 426 685 875 **89**001 272 (500) 339 55 450 53 85 843 (500) 605 52 746 928

90026 617 713 **91**182 201 343 55 505 978 **92**068 138 256 441 81 570 607 784 880 932 **93**301 46 917 **94**029 108 368 602 969 **95**041 48 (5000) 126 80 (500) 207 13 330 459 524 969 **96**049 267 308 75 650 707 874 900 **97**082 127 58 66 329 842 64 626 733 **98**013 60 94 109 421 606 712 14 19 911 82 **99**079 117 61 218 30 48 431 678

100082 (1000) 264 323 90 442 717 **101**413 22 722 39 831 46 933 **102**039 (1000) 73 333 84 478 97 751 61 946 **103**144 343 46 72 411 43 70 667 673 834 **104**030 (1000) 238 70 653 611 71 844 963 (500) 94 **105**209 378 521 23 94 (500) 900 42 47 **106**018 65 73 197 236 326 (500) 63 448 506 719 986 **107**187 240 97 311 33 67 449 82 540 732 59 813 921 83 97 (1000) **108**114 61 227 66 377 463 590 912 **109**204 47 566

110022 53 101 515 29 (1000) 633 64 80 712 (1000) **111**004 24 139 62 243 424 723 50 886 964 79 **112**120 (1000) 240 330 474 524 49 63 733 813 93 **113**039 (500) 157 801 9 36 615 19 863 **114**273 302 24 39 60 737 45 (3000) 64 918 **115**069 263 404 590 798 961 **116**002 73 167 (500) 325 (500) 471 912 **117**513 (500) 53 667 (1000) 77 717 18 61 87 92 (500) 874 82 89 (1000) **118**014 160 413 569 (500) 89 800 974 **119**196 389 428 694 737 (500) 88 (1000) 916 83

120107 285 569 99 689 745 **121**064 (3000) 420 92 606 33 99 740 **122**024 51 60 96 149 87 218 57 (1000) 90 427 617 46 72 675 98 710 70 903 **123**127 (1000) 259 300 409 35 67 729 853 979 **124**001 206 530 86 674 (500) 774 909 30 **125**067 144 84 209 39 94 317 61 473 842 **126**284 366 556 65 681 701 11 **127**199 247 513 83 94 953 78 **128**231 308 81 44 415 21 513 28 (500) 868 926 44 **129**128 410 (1000) 560 739 60 (1000) 868 968

130009 195 379 473 623 749 (500) 834 (500) 46 **131**063 106 20 22 287 318 488 572 692 **132**051 64 126 72 210 303 463 92 641 79 93 682 752 800 911 50 **133**143 (1000) 78 208 12 16 41 437 862 738 840 908 **134**103 245 345 457 562 68 (500) 645 70 754 60 832 80 965 **135**097 326 603 903 4 **136**009 192 321 42 454 675 861 **137**000 25 52 486 624 (500) 778 837 (500) 979 **138**002 231 643 718 906 51 **139**018 76 331 494 597 610 18

140009 100 42 271 (3000) 78 (500) 628 49 80 715 937 **141**394 460 573 (500) 857 (1000) 960 **142**193 97 237 86 548 85 702 874 975 **143**228 301 8 461 (1000) 60 88 534 (1000) **144**007 181 272 479 (1000) 773 833 **145**084 116 239 83 370 (3000) 467 71 675 714 **146**171 200 427 620 711 12 846 50 56 918 89 **147**153 64 69 202 20 307 60 495 527 35 722 800 (3000) 23 68 933 **148**075 (500) 190 202 352 661 730 31 **149**070 203 (1000) 358 443 783 871 (1000) 501 97

150013 123 59 215 58 (500) 382 422 612 46 630 793 967 **151**005 (500) 132 227 57 353 460 653 770 77 879 976 **152**171 200 58 83 (500) 620 603 817 58 **153**061 163 64 390 405 8 95 631 44 959 (500) 71 **154**083 139 211 52 97 367 80 597 626 729 927 46 70 **155**064 180 219 78 466 698 646 77 763 843 **156**078 763 865 79 918 76 **157**076 143 95 210 725 914 **158**044 253 65 326 (1000) 433 48 585 669 89 (1000) 794 819 (1000) 31 **159**010 (500) 11 79 118 (500) 226 365 (500) 665 785 841 906

160157 249 72 525 74 801 11 54 977 **161**004 244 353 636 749 811 83 911 16 **162**207 437 41 96 670 703 58 97 **163**053 160 233 307 85 90 449 63 760 814 **164**015 158 231 76 309 19 94 870 626 809 928 **165**306 437 532 788 (500) 93 801 (1000) 961 **166**041 77 198 (500) 279 (1000) 343 70 (500) 86 410 72 535 852 80 **167**010 13 205 91 423 549 647 795 **168**160 247 584 612 28 961 (1000) **169**046 (500) 106 12 87 285 606 815 903

170090 115 25 87 314 403 55 500 678 839 44 (3000) 913 (1000) **171**041 121 57 693 901 3 **172**140 77 86 (3000) 241 660 61 931 **173**018 398 485 (1000) 523 (500) 95 **174**092 106 (1000) 380 85 405 69 640 94 701 99 **175**067 230 91 (1000) 306 53 674 82 800 93 968 **176**241 57 309 460 525 662 835 935 **177**100 (500) 24 45 272 88 540 708 21 34 868 (1000) 92 964 (1000) **178**041 109 42 245 357 608 905 **179**042 327 46 517 601 21

180073 106 371 78 (3000) 450 526 99 673 78 746 984 **181**000 345 56 69 (1000) 71 (500) 430 (1000) 615 631 816 20 (500) **182**126 67 203 80 92 331 (500) 38 416 513 (500) 77 621 37 62 **183**058 86 148 56 306 630 631 76 90 734 942 **184**140 (500) 205 313 38 618 807 **185**110 61 71 203 (500) 16 45 550 (500) 495 569 643 64 968 **186**185 236 59 431 40 (500) 677 843 71 941 **187**001 64 167 224 52 361 90 420 538 781 93 940 **188**095 215 18 414 41 45 59 756 953 **189**410 752 92 906

190151 820 92 723 (1000) 92 816 **191**525 (1000) 38 656 727 35 502 **192**345 78 456 57 (1000) 546 87 631 827 978 **193**011 15 27 156 (500) 509 917 22 **194**019 412 79 808 19 **195**072 179 91 (500) 219 27 (500) 60 335 47 81 415 (1000) 570 602 40 841 936 **196**041 163 65 68 283 357 401 696 700 75 (500) 88 856 **197**076 133 93 328 80 371 441 568 604 73 711 947 79 **198**039 96 164 348 398 487 641 747 806 62 79 **199**090 858 82 (3000) 92 94 521 660 (3000) 96 755

200113 241 314 29 48 50 408 813 77 (3000) **201**017 146 269 82 95 324 32 503 623 702 954 **202**110 (1000) 42 452 855 916 96 (500) **203**079 477 742 828 970 **204**383 669 778 926 36 **205**274 (1000) 356 (500) 86 587 709 829 955 **206**004 141 219 305 524 (1000) 750 (500) 888 (500) 994 **207**322 (500) 427 742 82 975 **208**001 95 142 61 (500) 254 480 589 613 22 68 90 **209**006 106 246 406 636 (3000) 702

210041 199 368 549 637 912 57 **211**070 115 313 420 653 66 725 (500) **212**022 27 145 (1000) 214 312 544 626 702 9 936 **213**015 72 144 (500) 91 414 38 733 38 (3000) 927 81 72 **214**226 743 49 (3000) 99 (500) 910 61 96 **215**061 143 410 564 615 25 39 66 770 **216**008 59 110 462 544 619 706 47 (3000) 864 77 950 95 **217**146 224 326 (500) 65 449 529 95 635 (960) 90 939 99 **218**239 83 305 35 49 662 (500) **219**030 41 154 256 359 514 40 (500) 68 771 802 19 91 (500) 950

220226 90 361 416 588 631 753 926 43 (500) 44 **221**037 (3000) 53 81 296 391 447 543 44 77 797 809 18 **222**028 28 160 72 74 277 85 403 884 (500) **223**056 137 288 312 733 915 29 (3000) **224**262 85 303 506 618 804 54 **225**078 866 73 697 **226**040 276 324 545 (3000) 64 664 810 22 957 **227**034 (3000) 175 254 65 99 339 678 734 816 43 **228**138 607 94 723 807 15 (500) 95 (500) 951 64 **229**062 219 456 549 625 44 782 969

230122 269 437 560 621 39 71 968 **231**157 277 331 85 468 76 617 34 (3000) 744 60 (500) **232**007 136 (3000) 338 496 621 609 799 867 **233**020 47 82 813 77 84 418 34 626 (1000) 859 73 962

6. Preußisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 26. November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten)

92 126 236 421 608 736 66 916 42 96 (3000) **1**034 309 11 84 463 672 739 42 806 23 901 **2**072 760 75 847 964 **3**053 82 108 42 229 68 310 463 582 98 651 815 **4**022 63 184 252 87 311 438 507 17 739 (5000) **5**044 55 74 121 91 827 800 89 (500) 917 (3000) 84 **6**163 207 14 54 (500) 83 357 (500) 401 636 707 54 893 959 **7**065 188 431 631 792 (1000) 942 **8**000 63 116 415 (1000) 597 602 45 51 745 **9**068 134 325 410 18 (3000) 538 55 696 924

10118 (3000) 306 469 726 (500) 843 991 **11**054 (500) 110 214 54 373 487 729 61 990 **12**069 323 43 95 414 (500) 513 94 701 807 (500) 26 **13**146 50 210 623 26 766 936 **14**036 213 69 330 (3000) 70 404 (500) 720 967 **15**064 396 479 (500) 53 775 934 74 **16**064 (1000) 107 323 489 671 677 89 737 56 804 967 **17**025 181 206 387 454 659 737 925 49 **18**131 484 545 79 668 71 700 882 95 (500) 938 **19**066 148 312 473 82 584 831

20419 72 92 605 768 971 **21**137 233 375 590 658 970 95 **22**020 72 138 79 256 68 333 39 553 (1000) 668 838 89 **23**044 132 208 (3000) 413 (1000) 698 733 81 87 871 **24**190 216 22 64 519 61 73 633 922 32 39 **25**154 218 44 374 425 696 746 918 **26**105 36 (1000) 311 21 560 727 94 851 **27**011 44 147 65 (1000) 317 24 38 418 742 923 68 93 **28**033 34 86 143 78 431 566 606 732 900 6 **29**029 91 102 (1000) 8 94 (500) 202 395 406 33 586 669 898

30177 263 98 353 64 600 90 615 34 706 69 888 985 **31**118 87 206 38 49 (500) 406 58 87 92 802 60 89 93 **32**038 420 512 669 847 58 950 **33**136 91 293 429 512 (500) 686 (1000) 730 80 906 43 **34**328 418 (1000) 98 658 773 869 78 990 **35**179 289 320 437 655 735 53 816 **36**236 335 58 68 (1000) 563 940 (3000) **37**206 89 315 16 (500) 880 950 **38**119 64 303 10 (1000) 34 42 406 559 620 846 **39**174 369 86 (3000) 472 (500) 546 660 760 804 69 929

40065 132 74 226 69 364 419 505 66 616 30 836 **41**187 408 93 523 83 602 72 82 813 (1000) 88 950 **42**019 197 260 (500) 336 636 49 765 917 **43**152 66 266 323 464 88 508 689 (500) 718 988 **44**099 145 467 666 70 617 706 93 868 994 **45**117 314 41 464 502 (600) 949 69 (500) **46**068 189 336 818 658 (1000) 65 72 795 49 802 26 993 **47**327 669 741 (500) 60 926 **48**091 111 91 202 9 34 80 385 565 (500) 672 733 **49**001 53 286 686 96 667 817 68 77

50002 274 339 437 574 730 86 907 **51**106 85 297 99 (500) 404 27 609 919 **52**045 220 45 441 576 785 **53**224 304 19 506 (3000) 645 872 **54**263 (500) 373 455 519 22 636 707 46 934 73 **55**076 209 47 746 903 **56**036 68 107 574 665 727 **57**019 99 (1000) 223 29 310 544 631 83 94 (1000) 734 876 95 **58**013 63 69 138 294 318 42 44 500 78 986 **59**343 (500) 450 (1000) 60 558 936

60099 184 266 67 634 796 868 938 (1000) **61**006 19 86 106 33 238 343 408 652 (500) 819 80 93 **62**010 329 917 30 **63**194 233 403 640 (500) 621 95 918 67 77 (3000) **64**186 (500) 313 85 846 (1000) **65**100 24 (500) 221 45 315 (1000) 38 625 44 836 928 **66**013 57 76 84 194 (3000) 228 629 64 65 764 **67**063 458 (500) 658 739 62 928 (1000) **68**048 51 122 79 257 (500) 80 487 (500) 700 (500) 84 828 45 **69**010 27 270 358 71 (500) 74 685 699 824 36 45 941

70018 324 537 49 603 789 **71**040 261 318 426 528 630 42 83 **72**101 25 395 471 543 969 **73**010 336 437 622 48 814 79 86 963 **74**311 19 97 548 761 864 67 936 99 **75**163 (500) 430 67 693 860 77 971 **76**087 (500) 102 328 81 465 99 811 66 86 688 865 (500) 969 **77**048 148 82 384 552 84 91 714 60 835 82 920 (500) 59 **78**486 693 722 837 956 60 **79**037 47 91 149 (1000) 297 310 697 61 710 70 841 948 85 (500)

80084 236 544 71 433 827 78 82 926 **81**030 236 390 447 595 96 620 96 776 **82**128 50 839 (1000) **83**063 58 65 190 204 52 88 340 436 62 92 639 723 75 973 **84**052 (500) 284 307 471 681 (500) 950 **85**068 203 352 448 **86**148 73 212 376 87 446 82 809 72 923 38 **87**122 212 52 325 446 620 657 77 786 836 38 **88**003 5 327 89 414 (500) 90 640 (500) 85 718 **89**222 541 835 (500)

90014 163 93 408 600 26 98 853 **91**061 395 494 711 859 (1000) 931 **92**016 376 725 691 916 **93**061 (500) 119 68 269 806 90 645 **(10000)** 783 **94**110 238 352 446 50 589 94 644 946 **95**065 165 (500) 359 97 444 96 520 59 79 781 964 **96**327 54 640 697 (3000) 787 815 977 **97**100 289 (1000) 388 595 757 **98**235 46 62 805 443 (500) 97 826 **99**014 (1000) 613 93 700 81 69 821 98 970

100038 41 195 418 78 569 (3000) 873 85 902 74 (500) **101**040 195 281 391 418 687 699 745 989 **102**068 173 273 486 (500) 543 873 **103**168 83 234 58 654 (1000) 715 918 **104**289 362 411 688 98 761 861 **105**009 72 250 329 434 638 818 50 996 **106**036 106 12 (500) 205 331 438 58 509 (500) 678 850 65 917 (500) 96 **107**090 302 15 87 794 918 30 **108**150 400 848 952 (3000) 76 **109**034 42 104 39 431 611 839 949

110071 313 56 (500) 807 688 97 700 (1000) 831 **111**122 297 354 532 38 631 97 802 **112**040 50 149 202 311 33 493 804 7 (1000) 648 **113**127 252 468 94 **114**070 (500) 87 (800) 307 615 32 33 57 665 82 714 935 74 **115**304 696 733 40 911 26 **116**226 58 375 81 447 524 609 734 957 **117**259 361 (3000) 452 557 821 917 **118**331 434 569 606 90 920 50 **119**153 89 649 (500) 71 643 887 (500) 933

120131 78 88 227 310 513 33 52 632 717 885 983 86 60 83 **121**025 32 185 234 (500) 81 369 463 (1000) 511 61 830 910 11 33 (1000) 74 94 **122**032 89 179 370 556 624 84 904 **123**169 217 437 65 (500) 615 64 932 **124**149 (500) 236 (1000) 71 3[illegible] 535 68 645 59 (600) 87 782 802 (1000) **125**231 509 70 (500) 608 94 730 827 31 977 **126**065 146 465 682 808 998 **127**039 73 98 114 97 219 77 574 681 715 988 **128**053 116 26 457 586 668 853 919 93 **129**033 56 74 111 89 391 401 67 95 (500) 527 741 816 86 939 50 56

130014 192 362 79 450 92 585 764 76 941 **131**011 (500) 134 69 338 437 44 797 852 **132**283 91 (1000) 552 75 772 87 **133**019 201 322 484 548 (1000) 648 (500) 68 92 706 24 (3000) 927 (600) 30 **134**208 18 78 404 86 674 84 869 937 **135**055 332 646 316 946 **136**161 88 284 (500) 314 403 (1000) 82 513 695 708 10 13 (5000) 95 896 966 (3000) **137**067 402 81 534 76 846 **138**172 772 853 963 74 81 (500) 89 **(30 000)** **139**053 78 80 127 (500) 255 452 95 749 837 973 82 89

140201 90 503 620 (500) 47 51 793 930 **141**149 228 506 44 48 601 99 882 **142**172 331 **143**188 (500) 368 417 91 577 687 716 **144**027 568 726 (1000) 42 816 36 46 **145**075 161 372 581 803 6 89 923 **146**158 97 266 318 69 494 638 (1000) 91 780 **147**004 81 382 431 61 546 49 739 **148**234 (500) 305 59 417 55 518 711 28 63 873 **149**066 108 (500) 97 405 11 729 829 62 89 908 51 53

150060 111 46 227 737 84 **151**008 162 218 80 412 16 79 506 62 886 **152**033 114 78 295 442 582 85 (1000) 41 667 786 894 933 38 (500) **153**069 118 (500) 484 869 900 41 (500) 45 **154**062 (1000) 64 276 836 64 72 (3000) 496 777 863 959 94 **155**008 78 161 230 (500) 390 608 (500) 96 (1000) 700 (1000) 814 914 38 **156**103 (1000) 356 447 56 70 761 844 67 930 72 81 **157**056 71 318 60 73 402 701 66 827 936 (3000) 52 **158**296 430 (500) 610 51 869 (500) **159**093 272 (1000) 427 (1000) 509 784 821 902

160229 38 342 76 867 909 **161**049 189 201 436 538 71 992 **162**349 377 444 54 76 86 97 540 652 790 **163**039 61 322 467 519 663 783 85 918 46 **164**161 (1000) 92 (1000) 202 45 535 680 705 885 **165**003 15 177 241 45 (500) 55 329 642 827 947 74 98 (1000) **166**011 46 49 144 54 273 665 (500) 747 862 998 **167**249 38 27 424 623 784 981 (500) **168**036 69 105 52 452 525 81 96 680 77 758 889 **169**379 84 (1000) 658 (500) 808

170104 33 76 96 231 347 (1000) 68 569 688 720 979 **171**037 48 76 119 402 727 817 976 96 **172**019 99 117 200 315 85 906 21 32 **173**239 454 621 605 29 794 903 32 86 44 **174**057 166 391 775 971 **175**093 226 27 36 (500) 312 (1000) 444 531 69 73 728 90 876 981 (500) **176**676 888 (1000) **177**028 213 (1000) 404 25 50 807 926 **178**020 635 82 703 32 809 44 57 **179**069 182 220 (500) 80 310 437 (3000) 54 871

180007 224 322 429 524 (500) 611 (1000) 731 33 89 **181**040 323 501 19 69 70 96 873 967 (500) 86 89 **182**003 246 84 368 82 596 701 **183**044 (1000) 84 146 (500) 383 64 490 640 691 969 **184**185 502 601 37 **185**096 243 (500) 303 74 647 716 23 61 827 57 72 963 **186**000 670 (3000) 79 700 32 867 84 **187**081 90 (3000) 998 **188**115 (1000) 81 236 63 483 554 653 **189**057 152 544 787 (500) 64 844 87

190293 830 (500) 99 955 69 **191**000 1 306 785 86 (800) 929 (1000) 75 91 **192**126 85 265 419 511 96 687 914 57 **193**008 21 471 640 731 44 982 **194**437 665 709 (1000) 31 822 92 (500) 944 **195**064 126 31 600 10 750 852 966 **196**118 260 368 481 638 751 840 (1000) 53 914 **197**013 163 (1000) 211 459 661 763 **198**031 401 36 532 676 749 (1000) 63 (3000) 945 **199**181 242 (500) 90 421 685 903 76

200085 116 200 317 61 453 (3000) 76 80 606 70 768 **201**001 155 512 630 727 807 (1000) 69 93 **202**252 97 372 449 576 710 (3000) 32 63 806 77 84 **203**076 61 100 43 87 (1000) 303 85 420 640 48 751 937 71 76 (1000) 94 **204**071 101 655 821 25 60 (1000) 956 66 **205**006 217 (3000) 44 (500) 76 96 (3000) 545 54 715 998 **206**286 308 460 (3000) 707 **207**194 305 20 553 681 **208**064 278 387 (3000) 682 690 942 81 **209**049 136 250 356 535 42 46 782 934

210161 (1000) 79 301 72 432 (500) 627 33 788 918 **211**134 237 95 356 76 642 47 52 946 (500) 48 **212**156 318 61 482 520 (1000) 40 674 92 700 877 977 **213**242 63 329 402 57 (1000) 63 530 (1000) 53 799 853 (500) **214**156 283 99 368 400 610 714 808 9 **215**021 (1000) 115 205 73 376 468 598 628 **(40 000)** 90 769 853 **216**034 109 352 440 68 **217**011 38 150 63 85 243 65 69 (500) 973 92 (500) **218**316 66 777 810 936 81 (1000) **219**067 71 132 84 255 345 687 706

220084 253 (500) 83 343 747 68 (500) 842 917 (500) 52 **221**179 631 81 776 879 **222**071 159 248 307 56 556 798 952 89 93 **223**075 113 (1000) 54 362 (1000) 422 **224**080 193 214 382 561 611 49 (500) 59 (1000) 777 911 **225**079 98 164 85 555 864 96 987 **226**002 219 319 96 (500) 403 645 744 93 844 54 **227**222 59 594 640 80 855 87 **228**030 125 50 493 501 612 (1000) **229**244 638 842 965

230056 120 68 204 55 472 520 85 87 601 725 43 804 (500) 99 **231**174 (500) 288 464 745 84 **232**004 42 327 89 535 660 83 735 67 876 **233**055 565 662 824 40 958 (500)

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rockanzüge, Paletots, Ulster.** Serie I: **10—18** M., Serie II: **20—30** M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe,** enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme, Plüschmäntel,** auf Seide, jetzt **nur 20—35** M. Große Posten **Pelzstolas** in **Skunks, Marder, Nerz, Füchsen,** jetzt **nur 20—75** M. Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen,** Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise-** und **Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 389 der preußischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie usw.: Garde: 1., 2. und 4. Garde-Reg. z. F.; 6. Garde-Inf.-Reg.; 1. und 2. Garde-Ref.-Reg.; Garde-Gren.-Regimenter Alexander, Franz, Augusta und Nr. 5 (letztere beiden s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 265), Garde-Ref.-Jäger-Batl. (Gren.-, bezw. Inf.-, bezw. Füs.-Regimenter Nr. 13, 16, 17, 18, 27, 30, 33, 34, 35, 41, 43, 48, 49, 53 bis einschl. 56, 58 (s. Inf.-Reg. Nr. 69), 61, 62, 64 (s. Inf.-Reg. v. Quitzow), 67, 69, 70, 71 (s. Inf.-Reg Nr. 82), 72 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 97), 73, 74, 76, 77 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 260), 79, 81 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 221), 82, 84 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 86, 87 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 221), 91, 95 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 82), 96, 97, 99, 109, 110, 111, 112 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 109), 113 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 109), 114, 117, 118, 128 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 59), 129, 131, 132, 135, 136, 137, 140, 142 bis einschl. 147 (letzteres s. auch Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 149 bis einschl. 154, 156, 157, 159, 160 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 258), 161, 162 (s. Zusammengesetztes Inf.-Reg. Sick), 163 (s. Füs.-Reg. Nr. 86), 164 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 79), 166, 167, 168 (s. auch Gebirgs-Maschinengew.-Abt. Nr. 240), 169 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 109), 170 bis einschl. 174, 176, 190, 334, 342, 344, 346, 347, 352, 360 bis einschl. 365, 368 bis einschl. 376, 378, 379, 381, Regimenter v. Kurnatowski und v. Quitzow. Zusammengesetztes Inf.-Reg. Sick. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 7, 11, 12, 21 (s. Inf.-Reg. Nr. 346), 23, 26, 28, 29, 31 (s. auch Zusammengesetztes Inf.-Reg. Sick), 32, 35, 49 (s. Inf.-Reg. Nr. 346), 53, 55, 56, 59, 61, 66, 69, 71, 72, 74, 81, 82, 86 (s. Zusammengesetztes Inf.-Reg. Sick), 87, 91, 99, 109, 110, 111, 118, 203, 204, 209, 213, 217 bis einschl. 221, 258, 260, 261, 262, 265, 266. Ers.-Inf.-Regimenter Nr. 29 und Königsberg Nr. 1 (s. Inf.-Reg. Nr. 381). Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 5, 11, 13, 17, 18 (s. auch Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 26, 34, 38, 46, 49, 51, 55, 56, 66, 72 bis einschl. 76, 84, 99, 116, 118, 349, 350. Landst.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 8, 9, 10, 11, 17, 28, 115. Ueberplanmäßiges Landw.-Inf.-Batl. Nr. 5 des 4. Armeekorps (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 17). Brig.-Ers.-Bataillone Nr. 38, 40 (beide s. Inf.-Reg. Nr. 368), 55, 58 (s. Ers.-Inf.-Reg. Nr. 29). Landw.-Brig.-Ers.-Batl. Nr. 38. Landst.-Inf.-Bataillone Nr. 52 (s. Inf.-Reg. Nr. 334), Hanau, 2. Insterburg, 1. Kosten. Landst.-Inf.-Ers.-Bataillone: 1. Hamburg, Hanau, 2. Königsberg i. Pr. Musketen-Bataillone Nr. 1 und 2. Jäger-Bataillone Nr. 1 (s. Inf.-Reg. Nr. 376), 2, 4, 7, 8. Gebirgs-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 231 und 240; 1. Ersatz-Maschinengewehr-Komp. des 11. Armeekorps; Feld-Maschinengew.-Züge Nr. 97 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 118), 206 (s. Inf.-Reg. Nr. 82), 242 (s. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 8), 248 (s. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 10), 251 (s. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 17), 260 (s. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 10). Unteroffizierschule in Ettlingen (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 109).

Kavallerie: Dragoner Nr. 14.

Feldartillerie: Regimenter Nr. 1, 18, 36, 37, 46, 58, 66, 73, 74; Ref.-Regimenter Nr. 6 und 16.

Pioniere: I. Garde-Batl. Regimenter Nr. 18, 25 und 29; Bataillone: I. Nr. 3, I. Nr. 7, I. Nr. 17, I. Nr. 21, I. Nr. 27; Kompagnien Nr. 247, 249, 251; Ref.-Kompagnien Nr. 78, 80 und 87; 1. Landw.-Komp. des 16. und 1. Landst.-Komp. des 11. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 167 und 189.

Verkehrstruppen: Fernsprech-Abt. des 4. Armeekorps. Feldfliegertruppe.

Feldartillerie-Munitionskolonne Nr. 2 der 10. Landw.-Div.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 2 des 4. Armeekorps und Nr. 115 der 115. Inf.-Div.

Armierungs-Bataillone Nr. 9, 27, 34, 40, 47, 82, 107.

* * *

Vermißten-Nachweis-Liste Nr. 2 wird veröffentlicht. (In diesem Nachweis werden diejenigen Heeresangehörigen aufgeführt, die bisher als vermißt gemeldet waren und über deren Verbleib die Truppenteile inzwischen auf besondere Anfrage Aufklärung gegeben haben.

Der Schluß der bayerischen Verlustliste Nr. 237 bringt Verluste des 16., 18., 19., 24. und 25. Inf.-Reg.; Gebirgs-Maschinengewehr-Abt. 209; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 1, 2, 7, 10, 11, 13, 15, 16, 19, 20, 21; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 1, 6, 15; Brig.-Ers.-Bataillone Nr. 4, 9, 12; Landst.-Inf.-Bataillone: Gunzenhausen, Neustadt; 3., 6. und 7. Chevaulegers-Reg.; Feldart.-Regimenter: 1. München, 4. Augsburg, 8. München, 8. Nürnberg, 9. Landsberg, 11. Würzburg; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 10; Ers.-Feldart.-Reg.; 3. Fußart.-Reg. Ingolstadt; Fußart.-Batterien Nr. 303 und 369; Ref.-Fußart.-Regimenter Nr. 1 und 2; Pionier-Reg.; 1. Pionier-Batl. München; Div.-Brückentrain 3; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 4, 9; Mittlere Minenwerfer-Abt. Nr. 104; Armee-Flugplatz „v. Strantz"; Feld-Luftschiffer-Trupp „Gebrath"; 2. Landw.-Pionier-Komp., 1. Armeekorps; 2. Pionier-Ers.-Komp. (1. Pionier-Batl.); 2. Landst.-Pionier-Komp., 1. Armeekorps; Armierungs-Batl. Nr. 1; Militär-Eisenbahn-Direktion I und II; Etappen-Munitions-Kraftwagen-Kolonne 4; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die württembergische Verlustliste Nr. 310 enthält Verluste des Brig.-Ers.-Batl. Nr. 51; Ers.-Inf.-Reg. Nr. 51; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 119; Inf.-Regimenter Nr. 120, 121; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 121; Gren.-Reg. Nr. 123; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 123, 124, 126; Landst.-Inf.-Batl. Biberach; Feld-Maschinengew.-Zug Nr. 138; Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 1; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 26; Feldart.-Reg. Nr. 49; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 54; 2. Feldpionier-Komp.; Freiwillige Sanitätskolonnen: Biberach und Untertürkheim; Verluste durch Krankheiten; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Eingegangene Druckschriften.

Welcherlei Versorgungsansprüche stehen dem Kriegsteilnehmer, seinen Familienangehörigen und Hinterbliebenen zu? Von G. Ströhmfeld. Brosch. 40 Pf. A. Auer, Stuttgart.

Die Knechtung Aegyptens. Von Dr. M. M. Rifat. 50 Pf. K. Curtius, Berlin W 35.

Nationalstaat und Nationalwirtschaft und ihre Zukunft. Von Prof. W. Mitscherlich. 1 M. C. L. Hirschfeld, Leipzig.

Demokratie und Großbetrieb. Von Dr. Th. O. Cassau. 70 Pf. Duncker u. Humblot, München.

Fachblatt für Holzarbeiter. Novemberheft. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband. Erscheint am 15. jeden Monats. Viertelj. 1,20 M. Selbstverlag des Verbandes, Berlin SO 16.

Von deutschem Wesen nach dem Kriege. Von R. Seyfert, 1,60 M., geb. 2 M. — E. Wunderlich, Leipzig.

Genossenschaftsbuch für den Aufsichtsrat. Von A. Schurr. 3 M. J. Bensheimer, Mannheim.

Der Weltbürger. Ein Kriegsroman von W. Schulte vom Brühl. 3 M., geb. 4 M. Po. Reclam, Leipzig.

Jahrbuch der Angestelltenbewegung. Schriftleitung: W. Stiel u. E. Steinitzer. Jährlich 4 Hefte. 6 M. Industriebeamten-Verlag, Berlin NW 52.

Flugschriften für Oesterreich-Ungarns Erwachen. Heft 5: Heim zur Scholle. Von P. Rosegger. 80 Pf. Ed. Strache. Warnsdorf in Böhmen.

Kaufhaus Gebrüder Wolff

Gegründet 1884. **Berlin N, Invalidenstraße 134.** Amt Norden 8365.

Die Weihnachts-Rabatt-Auszahlung 1915 der Rabattmarken-Gewährungs-Genossenschaft (braune Marken) findet von

Montag, den 13. Dezember bis einschließlich **Mittwoch, den 15. Dezember** statt.

Auszahlungen auch bei uns während des ganzen Tages in der Zeit vom 13. bis 15. Dezember.

Die beklebten Blätter des Sammelbuches sind auch bei uns gegen in das weiße Sparbuch zu klebende Wertmarken bis einschließlich Dienstag, den 30. d. Mts., einzutauschen.

Auszahlungen!

Montag, 13. Dezember . . . Buchnummer 1—30 000
Dienstag, 14. Dezember . . . Buchnummer 30 001—60 000
Mittwoch, 15. Dezember . . . Buchnummer 60 001—80 000 und darüber.

Auszahlungen in der Geschäftsstelle **Brunnenstraße 14, vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr** und bei **Gebrüder Wolff, Invalidenstraße 134,** während des ganzen Tages.

Zur gefälligen Beachtung!

Um unseren Kunden auch das Spargeld für die Weihnachtseinkäufe noch zukommen zu lassen, werden wir für alle im November gemachten Weihnachtseinkäufe bei ¼ Anzahlung **die Rabattmarken für den vollen Betrag aushändigen.** — Die ausgesuchten Waren werden sauber verpackt und bis zum Feste aufgehoben. — Auf Wunsch schicken wir die Waren auch frei ins Haus. — Jeder Kunde erhält einen **Pracht-Wandkalender, Bilderbücher und Puppenlappen umsonst!**

Wolff-Marken: Für jede vollgeklebte Karte (100 Marken) zahlen wir **1.25** M. Für 5 volle Karten, welche zusammen abgegeben werden, zahlen wir noch einen Extra-Rabatt von **1** M., also **7** M. **25** Pf. — Die Einlösung dieser Karten findet alle Tage statt. —

Hervorragend billig kaufen Sie Ihre

Schuhwaren

bei uns

6 Schlager unseres reichsortierten Lagers sind:

Herren-Stiefel, Moderne Form mit Lackkappe 8.50
Herren-Stiefel, Elegante Form, mit und ohne Lackkappe 9.50
Herren-Stiefel, Extra starke Qualitäten 10.75
Damen-Stiefel, in eleganten Formen 8.50 10.25 11.50
Damen-Halbschuhe, Elegante Form mit Derby-Lackkappe . . 7.90
Leder-Hausschuhe, Gelegenheitskauf, Größe 38—42 . . . . . 3.50

Beachten Sie bitte unsere sechs großen Fenster

Schuhhaus **F. Potolowsky** Nachf.

Große Frankfurter Str. 141, Ecke Fruchtstraße.

Zu allerbilligsten Tagespreisen empfehle in allen meinen Verkaufsstellen

Butter, Eier, Käse Marmeladen

und andere Nahrungsmittel

in besten Qualitäten.

J. F. Assmann

Butter-Großhandlung.

35 Verkaufsstellen in Groß-Berlin.

Rester-Handlung.

Twill-Kammgarne, Garbadine, blau u. farbig, Meter 3,00 an
Mod. Kostüm- u. Rockstoffe, 130 breit . . 2,25 „
Mäntel-, Kleider- und Blusenseid., doppeltbr. 3,50 „
Plüsch, Astrachan, Sammet, Krimmer, sehr billig.
Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen spottbillig.

Konfektion

Gelegenheitskäufe:
Ulster, Jacketts . . . 10,00 an.
Plüsch- und Astrachan-Mäntel sehr billig.
Kostüme } große Auswahl 15,50 an
Röcke } Auswahl 3,50 „
Kindermäntel sehr billig.
Gediegene Maßanfertigung.

Paul Karle, Warschauer Straße 18.

Münzen kauft Ball. Münzenhandlung, Wilhelmstr. 46/47.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih-Institut **S. Berg Nachf. Borchardt,** jetzt Friedrichstraße 122/123.

Monatsanzüge, Paletots, Knabenulster, Rockanzüge, Spottpreise. Friedländer, Auguststraße 64.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten

Erscheint wöchentlich einmal. :: Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Bäcker- und Konditereien
Bäckerei Nordstern, Inh. Gust. Müller, Filialen im Süden, Osten u. Umgebung
Marie Buge, Stralauer Allee 23, Milch, Frühstück fr. Hs.

Haus- u. Küchengerät, Glas und Porzellan
Carl Zerbe, Frankfurter Allee 166.

Schuhw. u. Besohlanst.
J. Heinrich, Petersburger Straße 36.

Butter, Eier, Käse
P. H. Ackermann, 8 Filialen.

Fleisch u. Wurstwar.
G. Tächl, Heidenfeld 7, Wurst-Spezialgeschäft.

Kolonialwaren
Erich Barisch, Berlin NO. Landsberger Allee 49, Eberty str. 2, Landsberger Allee 58.

Mehlhandlgn.
Joh. Pietsch, Königsberger Straße 26/27

Photograph. Ateliers
Haynn, Frankfurt. Allee 92, geg. Ringbah. Frankf. Allee.
Th. Wenzel, Inh. O. Zeschke, Andreasstr. 28 a. Andreasplatz

Uhren und Goldwaren
Otto Friede, Uhren und Goldwaren, Gollnowstraße 24.
Aug. Letzner, Elbingerstr. 84, Esperanto gut, billig

Warenhäuser
Hamburger Warenhaus Max Flemming, Alt-Stralau 11, Vorw.-Let. erh. 5 %.

Kaffee-Versand
Gerold Kaffee
Bei gemeinsamem Bezug Preisermässigung
Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste.

Hohenschönhausen
Adler-Apotheke

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Bezugsquellen-Verzeichnis"

Warenhaus

Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 ◆ BERLIN N ◆ Chausseestr. 70-71

Angebote für Liebesgaben

Bedarfs-Artikel

Mil.-Taschenmess. St. 48, 75 Pf. bis 1.65
Militär-Essbestecke . . . St. 38 Pf. bis 1.95
Militär-Dolche . . . Stück 1.95 2.95 3.75
Taschenlampen z. Anh. kompl. 1.50 2.00 2.50 3.00
Zigarrentaschen mit Blechhülsen 98 Pf.
Brieftaschen St. 48, 98 Pf. 1.45 1.95
Kopierstifte St. 10, 15, 18, 25 Pf.
Bleistifte . Stück 5, 8, 10, 15 Pf.
Feldpostkartons in all. Grössen u. Formaten
Feldpostbriefe, -karten, -kuverts m. Aufdruck
Milit.-Taschent. feldgrau, gebrauchsfertig 3 St. 95 Pf.
Milit.-Taschent. gebrauchsf. bunt, Stück 20, 40 Pf.
Seidene Kopfschützer 1.95
Militär-Pulswärmer extra lang . . 1.10
Militär-Leibbinden reine Wolle 2.25 3.00
Militär-Lungenschützer reine Wolle 1.95 2.75
Militär-Schals extra groß, reine Wolle 2.75
Mil.-Hosentr. 95 Pf. 1.25 1.50 1.95 2.50
Milit.-Halsbind. 70, 80, 90 Pf. 1.25
Präpar. Fußschlüpfer wasserdicht Paar 2.40
Fußschlüpf. mit wasserdicht Sohle Paar 98 Pf. 1.65
Fußlappen . . . . Paar 45, 60, 65 Pf.
Zahnpasta . . . . . Dose 30, 60 Pf.
Zahnbürsten . Stück 18, 25 bis 75 Pf.
Seifen . . . . Stück 15, 25, 28, 30 Pf.
Seifdosen . Stück 30, 35, 40, 65 Pf.
Frostbalsam . . . . . Schachtel 40 Pf.
Vaseline . . . . . Schachtel 10, 20 Pf.
Schweiss- u. Wundpuder Militärpackng. 25 Pf.
Taschenspiegel u. Taschenkämme Stück 10, 15, 25, 30, 50 Pf.
Kerzen mit Halter in Feldpostpackung . . 70 Pf.
Rasierapparate Stck. 1.25 1.75 2.45 2.95
Rasierklingen . . . . . Dutzend 1.00 2.75
Abziehapparate für Klingen . . . . Stück 75 Pf. 1.95

Besondere Vergünstigung!

Um unseren Kunden Ersparnisse für Liebesgaben zu ermöglichen, verabfolgen wir in diesem Jahre

Liebesgaben-Bons

Diesen erhält jeder unserer Kunden in der Zeit von

Sonnabend, den 27. November cr.,
bis
Sonnabend, den 4. Dezember cr.,
bei einem Einkauf

von M. 5.—	von M. 10.—	von M. 20.—
im Werte von	im Werte von	im Werte von
0.25 M.	**0.60 M.**	**1.25 M.**

Die Ausgabe dieser Bons erfolgt nur am Tage des Einkaufs, und zwar an der Sparmarken-Ausgabestelle gegen Rückgabe des gestempelten Sparmarkenbons.

Trotz dieser Vergünstigung verabfolgen wir, wie üblich

unsere Rabatt-Sparmarken

Die Liebesgaben-Bons werden an jeder Kasse in Zahlung genommen.

Angebote für Liebesgaben

Lebensmittel u. Konserven

Oelsardinen Dose 45, 50, 70 Pf. bis 1.80
Aal in Gelee . . . . . Dose 90 Pf. 1.35
Wicking Sild . . . . . Dose 80 Pf.
Heringe in Oel . . . . . Dose 95 Pf.
Gabelbissen . . . . . Dose 60 Pf.
Feinste Leberwurst . . . . . Dose 1.10
Marmeladen verschied. Früchte Dose circa 1 Pfund 95 Pf.
Marmeladen (Sarotti) . Gläschen 15 Pf.
Kunsthonig . . Paket ca. 1 Pfund 50 Pf.
Kondensierte Milch i. Tuben. Tube 50 Pf.
Bouillonwürfel . . 10 Stück 30, 40 Pf.
Tee-Bomben Marke „Tee-Kanne" gemahlener Tee mit Zucker im Aufgussbeutel . Stück 10 Pf.
Diverse Liköre von Kantorowicz im Feldpostkarton . Fl. 1.25
Diverse Liköre von Mampe im Feldpostkarton Flasche 1.20
Thorner Katharinchen . . Paket 45 Pf.
Nürnberger Lebkuchen . Paket 1.00
Prinzess-Kuchen . . . . . Paket 85 Pf.
Mignon-Kuchen . . . . . Paket 90 Pf.
Schokoladen-Kuchen Paket 45, 85 Pf.
Halloren-Kuchen . . . . . Paket 50 Pf.
Melange-Kuchen . . . . . Paket 45 Pf.
Verschied. Honigkuch. Paket 18, 35 Pf.
Schokoladen-Tigerzungen, -Herzen, -Bretzeln, Steinpflast., braune Kuchen, Mandelschnitte 6 Stück 55 Pf.
Braune Honignüsse . . . Pfund 80 Pf.
Dresdener Pfeffernüsse . Pfund 1.00
Hallesche Gewürzplätzch. Pfund 1.20
Bollhagensche br. Kuchen Pfund 1.60
Nordische Würfel . . . . . Pfund 2.00
Cakes in Feldpostpackung . . 75 Pf. 1.25 1.50
Malzbonbon in Feldpostpackung . . . . 50, 95 Pf.
Schokolade in Tafeln 25, 30, 35, 50, 60, 70, 75 Pf.

Billige Trikotagen und Strümpfe

Normal-Hemden in allen Grössen, Achsel- oder Vorderschluss 2.45 2.95 3.50

Damen-Reform-Hosen mit angerauhtem Futter, schwere Ware . . jetzt 2.45

Normal-Hosen in allen Grössen, Normalschnitt 2.45 2.95 3.50

Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe in Baumwolle und Wolle, gestrickt oder gewebt . . . . . Paar 38 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 1.25 1.75

Normal-Kinder-Trikot für Mädchen u. Knaben mit kleiner Klappe in allen Grössen . . . . . Stück 98 Pf. 1.25 1.45 1.85

Mädchen- u. Knaben-Sweater in allen Grössen und Farben 1.85 2.95

Futter-Unterziehjacken in Trikot, mit angerauhtem Futter 2.65

Damen-Directoire-Höschen mit angerauhtem Futter, in feinsten Farben, jetzt 2.45

Militär-Strickjacken Stück 4.25 6.50 8.25

Militär-Futterhosen Stück 2.45 3.00 3.50

Milit.-Futterhemden Stück 2.85 3.45

Damen-Hemdhosen weiss, mit angerauhtem Futter, alle Grössen . . . jetzt 2.25

Reinwollene gewebte Damen-Strümpfe in schwarz, leder, feinfarbig . . . . . Paar 1.10 1.50 1.75 1.95

Schwere gestrickte Militär-Socken in plattiert, reiner Wolle und Landwolle Paar 68 Pf., 85 Pf., 1.45 1.95

Damen-Unterhemd. gestrickte . . . . . Stück 85 Pf.

Normal-Untertaillen mit 1/2 u. 1/1 Arm, beste Qual., jetzt 1.38

Futter-Untertaillen in weiss mit Spitze . . . . . jetzt 1.15

Herren-Jacken gestrickt, zum Unterziehen . jetzt 2.45

Damen-Handschuhe

Trikot mit Halbfutter in allen Farben . . . . . Paar 45 Pf.
Trikot mit Seidenfutter in allen Farben . . . . . Paar 68 Pf.
Waschleder Nachahm., naturgelb m. schwarz. Aufnaht P. 75 Pf.
Trikot feinste Ausführung, grün und marine . . . . . Paar 95 Pf.
Wolle gestrickt, bunt . . . . . Paar 65 Pf.
Lammleder farbig u. schwarz Paar 1.65
Ziegenleder in allen Farben Paar 2.95
Kinderhandschuhe reine Wolle gestrickt P. 65 Pf.

Herren-Handschuhe

Trikot mit angerauhtem Futter . Paar 75 Pf.
Militär feldgrau Trikot m. Futt. Paar 95 Pf.
Militär Wildleder-Nachahmung mit Futter . . . . . Paar 1.10
Militär feldgrau gestrickt . . . . Paar 1.65
Militär feldgrau, reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar 1.95
Militär feldgrau. Trikot mit starkem Wollfutter . . . . . Paar 2.10
Militär Wildleder-Nachahmung mit Pelzfutter . . . . . Paar 2.95
Kinder-Handschuhe, Trikot, mit angerauhtem Futter . . . . . Paar 45 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.